

Pädagogische Konzeption



WALDKINDER
GARTEN

Heppenheim e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

STAND JANUAR 2020

INHALTSVERZEICHNIS	I
VORAB	1
1 VORWORT	2
WARUM BRAUCHEN WIR WALDKINDERGÄRTEN?.....	2
2 HISTORISCHE ENTWICKLUNG DES WALDKINDERGARTENS „DIE WALDFÜCHSE“ E.V.	3
3 ZIELSETZUNG DES WALDKINDERGARTENS <i>STAND JANUAR 2016</i>	4
4 RAHMENBEDINGUNGEN <i>STAND JANUAR 2019</i>	5
4.1 ÖFFNUNGSZEITEN.....	5
4.2 FERienzeiten / SCHLIESSTAGE.....	5
4.3 ELTERNBEITRÄGE / GEBÜHREN.....	5
5 „DIE WALDFÜCHSE“ - EINE ELTERNINITIATIVE <i>STAND SEPTEMBER 2019</i>	7
5.1 DER TRÄGER.....	7
5.2 MITARBEIT DER ELTERN.....	7
5.3 ANMELDUNG.....	7
6 HÄUFIG ANGESPROCHENE THEMEN VORAB <i>STAND AUGUST 2018</i>	8
6.1 AUSSTATTUNG DER KINDER.....	8
6.2 TOILETTENGANG.....	8
6.3 ZECKEN.....	8
6.4 GIFTPFLANZEN, FUCHSBANDWURM UND TOLLWUT.....	9
6.5 SPIELZEUGFREI - "SPIELZEUG ZERBRICHT - ERLEBNISSE SIND UNSTERBLICH".....	9
6.6 DAS WETTER.....	9
6.7 HYGIENE.....	9
6.8 MITTAGBETREUUNG.....	9
6.9 UNFALLGEFAHR.....	9
7 JEDEN TAG IN DER NATUR <i>STAND MAI 2017</i>	11
7.1 EIN TAGESABLAUF BEI DEN „WALDFÜCHSEN“ - STRUKTUR UND ORIENTIERUNG.....	11
7.2 GRENZEN; REGELN UND RITUALE IM WALDKINDERGARTEN - VERTRAUEN UND SICHERHEIT.....	12
8 ANGEBOTE UND PROJEKTE BEI DEN „WALDFÜCHSEN“	14
8.1 TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK <i>STAND FEBRUAR 2019</i>	14
8.2 OBST- UND GEMÜSELADEN <i>STAND FEBRUAR 2019</i>	15
8.3 „KINDER GARTEN“ IM WALDKINDERGARTEN <i>STAND FEBRUAR 2019</i>	15
8.4 YOGA IM WALD <i>STAND FEBRUAR 2019</i>	15
8.5 KINDERKONFERENZ <i>STAND MÄRZ 2019</i>	16
8.6 UMGANG MIT WERKZEUG <i>STAND FEBRUAR 2019</i>	17
8.7 ZUCKERFREIER VORMITTAG <i>STAND FEBRUAR 2019</i>	17
8.8 MIT DEN „WALDFÜCHSEN“ DURCH DAS GANZE JAHR (FESTE + FEIERN) <i>STAND FEBRUAR 2019</i>	18
9 VORBEREITUNG AUF DIE SCHULZEIT	19
9.1 UNSERE „SCHUKIS“ - ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE <i>STAND FEBRUAR 2019</i>	19
10 PÄDAGOGISCHE GRUNDGEDANKEN UND ZIELE - DIE BASIS UNSERER ARBEIT	21
10.1 UNSER BILD VOM KIND - EIN AUTONOMES WESEN, GESTALTER SEINER WELT <i>MÄRZ 2019</i>	21
10.2 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS - PÄDAGOGEN ALS BEGLEITER DES KINDES <i>STAND MÄRZ 2019</i>	21
10.3 SITUATIONSANSATZ - AN DER LEBENSWELT DER KINDER ANKNÜPFEN <i>STAND MÄRZ 2019</i>	22
10.4 WALDPÄDAGOGIK - ENTDECKERFREUDE UND ABENTEUERLUST <i>STAND MAI 2019</i>	22
10.5 FREISPIEL - SELBSTWIRKSAMKEIT UND KREATIVITÄT <i>STAND MAI 2019</i>	23
10.6 EINGEWÖHNUNGSPHASE- SANFTER ÜBERGANG VON DER FAMILIE IN DEN KINDERGARTEN <i>STAND MÄRZ 2019</i>	24
10.7 SICHERE BINDUNG - WOHLBEFINDEN UND UNGETEILTE AUFMERKSAMKEIT <i>STAND MÄRZ 2019</i>	24
10.8 PARTIZIPATION: BETEILIGUNG DER KINDER - SELBSTWIRKSAMKEIT UND SELBSTWERT <i>STAND APRIL 2019</i>	25
10.9 RESILIENZ - STARKE UND WIDERSTANDSFÄHIGE KINDER <i>STAND JANUAR 2019</i>	25

10.10 Ko-Konstruktion – Entdeckerfreude; Begeisterung wecken, Selbstbildungsprozess <i>Stand Januar 2020</i>	27
10.11 Wahrnehmendes Beobachten und Dokumentation - Gesehen werden <i>Januar 2020</i> ...	28
10.12 Die Portfolioarbeit - Entwicklungsschritte aufzeigen und dokumentieren <i>Stand Januar 2020</i>	28
10.13 Integration / Inklusion - Es ist normal, verschieden zu sein <i>Stand Januar 2020</i>	29
11 Bestandteile (Schwerpunkte) unserer pädagogischen Arbeit	31
11.1 Bewegung (Motorik und psychomotorik)	31
11.2 Ich-Kompetenzen / Emotionale Kompetenz <i>Stand Januar 2020</i>	31
11.3 Soziale Kompetenzen <i>Stand Januar 2020</i>	32
11.4 Sinnliche Wahrnehmung <i>Stand August 2018</i>	34
11.5 Körperwahrnehmung + Frühkindliche sexuelle Entwicklung <i>Stand Januar 2020</i>	34
11.6 Entspannung	35
11.7 Gesundheit	36
11.8 Ernährung	36
11.9 Sprache; Kommunikation und Medien <i>Stand Januar 2020</i>	37
11.10 Musik; Kreativität; Fantasie und künstlerischer Bereich <i>Stand Januar 2020</i>	38
11.11 Naturwissenschaftlicher und mathematischer Bereich <i>Stand Januar 2020</i>	38
11.12 Demokratische Bildung <i>Stand Januar 2020</i>	40
11.13 Umweltbildung <i>Stand Januar 2020</i>	40
11.14 Werteorientierte Bildung / Religion <i>Stand Januar 2020</i>	41
11.15 Stille erfahren <i>Stand Januar 2020</i>	43
12 Gesetzliche Grundlagen und Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan ...	43
Umsetzung bei den Waldfüchsen <i>Stand August 2018</i>	43
13 Zusammenarbeit mit den Eltern - Elternpartnerschaften sind uns wichtig	
<i>Stand August 2018</i>	44
13.1 Elterngespräche	44
13.2 Informationstermin und Schnuppertag für die Neuen	44
13.3 Das Aufnahmegespräch - Informationen austauschen	44
13.4 Nach der Eingewöhnung - Vertrauen weiter ausbauen	44
13.5 Entwicklungsgespräche - Partnerschaftlicher Dialog	44
13.6 Abschlussgespräch - Rückschau und Reflexion	45
13.7 Elternabend	45
13.8 Elternbeirat	45
13.9 Elternstammtische	45
13.10 Transparenz	45
13.11 Hospitationen	46
13.12 Talente einbringen	46
14 Beschwerdemanagement <i>Stand August 2018</i>	47
14.1 Beschwerdeverfahren der Kinder	47
14.2 Beschwerdeverfahren der Eltern	47
14.3 Beschwerdeverfahren der Erzieherinnen und der pädagogischen Leitung	48
15 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen <i>Stand August 2018</i>	49
16 Qualitätsentwicklung und -sicherung <i>Stand August 2018</i>	50
16.1 Qualitätsentwicklung Bereich: Pädagogisches Team	50
16.1.1 Teamreflexion - Planung und Reflexion der Arbeit	50
16.1.2 Supervision - Entwicklung einer guten Dialogkultur	50
16.1.3 Weiterbildung des Teams - Stärken ausbauen und vertiefen	50
16.1.4 Qualitäts- und Konzeptionstage Positionen hinterfragen und weiterentwickeln	51
16.2 Qualitätsentwicklung Bereich: Pädagogische Leitung	51
16.3 Qualitätsentwicklung Bereich: Eltern (in Arbeit)	51
16.4 Qualitätsentwicklung Bereich: Träger (in Arbeit)	51
16.5 Qualitätsentwicklung Bereich Kinder (in Arbeit)	51
17 Anlage	50
Literaturliste	52
Liste interessanter Links	52
19 Rechtsverbindlichkeit	53

VORAB

Liebe Eltern,

die vorliegende Konzeption ist die Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Waldkindergartens Heppenheim. Wir sind der festen Überzeugung, dass eine Konzeption leben muss: Leitung, Mitarbeiter/innen, Eltern und nicht zuletzt die Kinder müssen sie ständig weiterentwickeln. Die Weiterentwicklung der Konzeption ist ein zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung. Wir wissen aus Studien, dass der Einbezug der Eltern von grundlegender Bedeutung für eine gelingende Praxis in der Kindertagesbetreuung ist. Daher haben wir die Konzeption auch für die Eltern geschrieben. Es ist ferner Ziel der Konzeption, unsere Arbeit transparent und erklärbar zu machen. Daher unsere Bitte: Tragen Sie zur Weiterentwicklung der Konzeption bei, indem Sie Ihre Kritiken, Ideen und Anregungen an uns weitergeben. Hierfür stehen Ihnen die Leitung und das ErzieherInnenteam zur Verfügung.

Herzlichst Ihre

Claudia Aktories (Pädagogische Leitung)

Dagmar Eckhardt

Anna Sandmeyer

Cornelia Olbrich

1 VORWORT

STAND NOVEMBER 2015

WARUM BRAUCHEN WIR WALDKINDERGÄRTEN?

Die Umwelt wird für den Menschen immer bedeutsamer. Themen wie Rohstoff-, Trinkwasser- und Nahrungsmangel oder Klimaveränderungen stehen immer mehr im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Gleichzeitig entfernen sich die Menschen immer mehr von der Umwelt mit der sie leben sollen. Unsere Aufgabe ist es Kinder und Jugendliche wieder an das Thema Natur heranzuführen.

Viele Kinder verbringen heute viel Zeit vor dem Fernseher oder dem PC. Gestresste Eltern haben oft keine Zeit oder Lust mit den Kindern in die Natur zu gehen. Das führt immer mehr zu einer Entfremdung der Kinder und auch der Eltern von der Natur.

Natur bedeutet für viele Kinder Langeweile, zu nass, zu kalt, zu schmutzig oder einfach Angst. Ich erlebe bei meinen Waldführungen manchmal Kinder, die sich von den Eltern aus nicht schmutzig machen sollen und Eltern die Angst haben, dass Kind könnte sich beim Spielen im Wald verletzen. Schon bei diesen Eltern ist etwas aus dem Ruder gelaufen und sie geben ihre Ängste und Vorbehalte an die Kinder weiter.

Kinder müssen Grenzen austesten und Erfahrungen sammeln. Wo können sie das besser als in der Natur?

Der Waldkindergarten bietet dafür hervorragende Voraussetzungen.

Die Natur ist der ideale Bewegungsraum. Kinder können hier ihre motorischen Fähigkeiten verbessern. Hier können die Kinder bei Sonne, Wind und Regen im Freien die Natur entdecken. Sie lernen den Lauf der Jahreszeiten kennen und dass es nicht nur schönes Wetter gibt. Durch den Aufenthalt in der Natur sammeln die Kinder Erfahrungen, lernen Rücksicht zu nehmen auf Pflanzen und Tiere. Spielmaterial wie Steine, Moos, Stöcke und Blätter gibt es im Wald genug. Durch Spielen mit Waldmaterialien wird die Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit gestärkt und die Kinder lernen Zusammenhänge und Abhängigkeiten in der Natur mit Unterstützung der Erzieher kennen.

„Nur was man kennt, dass schützt man“.

Dieser Satz ist auch unser Motto. Kinder sollen im Wald Spaß haben. Durch die Möglichkeit zum Entdecken und Spielen lernen sie. Die Kinder erzählen dann zu Hause, was sie erlebt haben und wecken vielleicht dadurch auch die Neugier der Eltern auf die Natur.

Die Freude an der Natur früh zu wecken, ist eine unserer wichtigsten Aufgaben um den verantwortlichen Umgang mit der Umwelt zu fördern.

Ich wünsche den Eltern, Kindern und Erziehern weiterhin viel Freude in ihrem Waldkindergarten „In der Wasserschöpp“.

Klaus-Peter Winterfeldt

Waldpädagoge, Forstamt Lampertheim

2 HISTORISCHE ENTWICKLUNG DES WALDKINDERGARTENS „DIE WALDFÜCHSE“ E.V.

STAND JANUAR 2016

Im Februar 2000 fand ein erstes Treffen interessierter Eltern mit dem Ziel einen Waldkindergarten in Heppenheim zu initiieren im Hotel Schlossberg statt. Im April wurde von sieben Personen der Verein, Waldkindergarten Heppenheim gegründet, der im Frühsommer bei einem ersten Gespräch im Rathaus mit den Verantwortlichen der Stadt auf offene Ohren stieß. Zum einen, weil es in der Stadt an Kindergartenplätzen mangelte und zum anderen, weil der Waldkindergarten eine weitere Ergänzung zu den bestehenden Einrichtungen bedeutete. Bei der Veranstaltung „Natürlich Bergstraße“ präsentierte sich der Verein mit einem Stand und einem Faltblatt, das durch Spenden von Heppenheimer Geschäftsleuten finanziert wurde. Unzählige Gespräche mit Institutionen wie Forstamt, Stadt, Kreisjugendamt, Sozialministerium, Gesundheitsamt etc. folgten. Außerdem beschäftigte den Verein die Suche nach einem geeigneten Waldgebiet, das möglichst stadtnah und zugleich abwechslungsreich sein sollte. In Unter-Hambach wurde ein solches Waldstück gefunden zu dem Wiesen, Weinberge, die Nähe zur Starkenburg und der Wald mit Bach und Tümpel gehören. Um die Idee des Kindergartens im Wald voranzutreiben, folgten weitere Informationsstände in der Fußgängerzone, Öffentlichkeitsarbeit dank der Unterstützung der Presse und nachmittägliche Eltern-Kind-Spaziergänge im zukünftigen Waldgebiet. Nachdem die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für den Bauwagen durch die Stadt Heppenheim gesichert war, wurden zwei ErzieherInnen angestellt. Herr Neher stellte freundlicherweise sein Grundstück zur Aufstellung des Bauwagens, der in Eigenarbeit renoviert und angestrichen wurde, auf der Wiese am Waldrand zur Verfügung. Am **2. Mai 2001 fand die Eröffnung des Waldkindergartens** nach gut einjähriger Vorbereitungszeit statt. Zu Beginn trafen sich 14 Kinder in einer altersgemischten Gruppe von 08.00 - 13.45 Uhr an ihrem Bauwagen. Der alte Bauwagen wurde schnell schon zu klein und bald schon ermöglichte ein zweiter Bauwagen den Waldfüchsen das Spielen, Malen und Basteln in einem Raum.

2007 wurde der Naturspielkreis die „Wurzelzwerge“ ins Leben gerufen. Mittlerweile können die unter Dreijährigen an vier Vormittagen von 08:45 - 11:45 Uhr den Wald und die Wiesen in der Wasserschöpp erkunden. Auch für die Wurzelzwerge wurde von den Eltern ein beheizbarer Bauwagen ausgebaut und auf der Wiese für die Kleinen bereitgestellt. Ab 2007 gibt es eine Grundschulkinderguppe, die NaturErlebnisWerkstatt. In der Gruppe, die heute dem Geopark Bergstrasse Odenwald angegliedert ist, können nicht nur die ehemaligen Waldfüchse einmal im Monat die Natur erfahren.

2009 wurde von einigen Eltern eine Mittagsbetreuung gewünscht. Seither können die Waldfüchse ein gesundes Mittagessen (im beheizbaren Bauwagen) einnehmen und werden von Montag bis Donnerstag bis 16:00 Uhr betreut. Da der Platz in dem Bauwagen begrenzt ist, können maximal 10 Kinder zur Mittagsbetreuung aufgenommen werden.

Zurzeit bietet der Waldkindergarten Heppenheim Platz für bis zu 20 Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

3 ZIELSETZUNG DES WALDKINDERGARTENS

STAND JANUAR 2016

Waldkindergärten bieten optimale Voraussetzungen für eine ganzheitliche Erziehung. Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann ausgelebt werden und die Umgebung des Waldes stärkt die körperlich-seelische Gesundheit. Der Naturraum bietet unerschöpfliche Möglichkeiten zum Entdecken, Erforschen und Experimentieren. Seine relative Unstrukturiertheit fördert insbesondere das sprachliche Ausdrucksvermögen der Kinder. Entsprechend des pädagogischen Ansatzes der skandinavischen Länder, halten sich die Kinder bei jedem Wetter überwiegend in der Natur auf. Der Kindergarten besitzt eine Jurte und zwei Bauwagen als Unterkünfte. Mittags kann auch der Bauwagen der Wurzelzwerge mit genutzt werden. Beide beheizbaren Bauwagen werden zum Mittagessen oder bei ungünstigem Wetter aufgesucht.

Im Wald und auf der Wiese spielen die Kinder ungestört und selbstbestimmt. Die eigenen Grenzen werden erfahren und Regeln werden aufgestellt. Die Kinder üben den rücksichtvollen Umgang miteinander ein. Das Toben und Klettern ist etwas Alltägliches genauso wie das Beobachten der Tiere, das Sammeln von Ästen, Moosen, Schneckenhäusern und Steinen. Die Natur wird erlebt und Phänomene wahrgenommen. Unentwegt sind die Kinder in Bewegung, sie gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten. Durch pädagogische Unterstützung entwickeln die Kinder eine intensive Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes ökologisches und soziales Bewusstsein, ihre Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft werden so gestärkt.

Kinder brauchen zur ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elemente wie Tieren, Pflanzen, Erde, Wasser, Steinen, Bäumen und Wiesen. Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt auseinandersetzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt zunächst mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind wichtige Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

In einer Welt, die vor einer permanenten Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht der weitgehend ungestaltete Naturraum einprägsame Erfahrungen für Kinder. Hier erleben sie im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit und Kontinuität. Außerdem erleben sie die Natur als ein lebendiges und schützenswertes Gut. In der Natur können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen, da eine Umgebung mit Bäumen, Sträuchern, Wiesen und Tieren vielfältige Möglichkeiten bietet und damit Erfahrungs- und Lernfeld ist.

4 RAHMENBEDINGUNGEN

STAND JANUAR 2019

4.1 ÖFFNUNGSZEITEN

Die Öffnungszeiten von **Montag bis Donnerstag** sind wie folgt:

08:00 bis 09:00 Uhr: Bringen der Kinder zur Bauwagenwiese

09:00 bis 12:30 Uhr: Kernzeit

12:30 bis 13:00 Uhr: Abholen der Vormittagskinder auf der Bauwagenwiese

13:00 bis 14:00 Uhr: Mittagessen und Ruhephase im Bauwagen

14:00 bis **16:00 Uhr**: Angebote und Freispiel auf der Bauwagenwiese. Abholung möglich.

Freitags haben wir von 08:00 - 13:30 Uhr ohne Mittagessen geöffnet.

4.2 FERIEENZEITEN / SCHLIESSTAGE

- 3 Wochen innerhalb der hessischen Sommerferien
- 2 Wochen innerhalb der hessischen Weihnachtsferien
- an den sog. "Brückentagen" (nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam)
- Betriebsbedingte Schließzeiten
- am Tag des Betriebsausflugs
- an 2 Aufräum- und pädagogischen Planungstagen des Teams
- an 2 Qualitäts- / Konzeptionstagen des Teams

4.3 ELTERNBEITRÄGE / GEBÜHREN

Der Beitrag für **Getränke und Materialkosten** liegt für jedes Kind bei 10 € monatlich (ohne Nachmittagsbetreuung). Für die **Vormittagsbetreuung** (08:00 Uhr – 13:00 Uhr) fallen keine Betreuungsgebühren an. Für die **Nachmittagsbetreuung** von Montag bis Donnerstag (08:00 Uhr – 16:00 Uhr) fallen 40 € monatlich an.

VORMITTAGSKINDER 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr

10 € / Monat (5 € Materialkosten+ 5 € Getränke).

NACHMITTAGSKINDER 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr

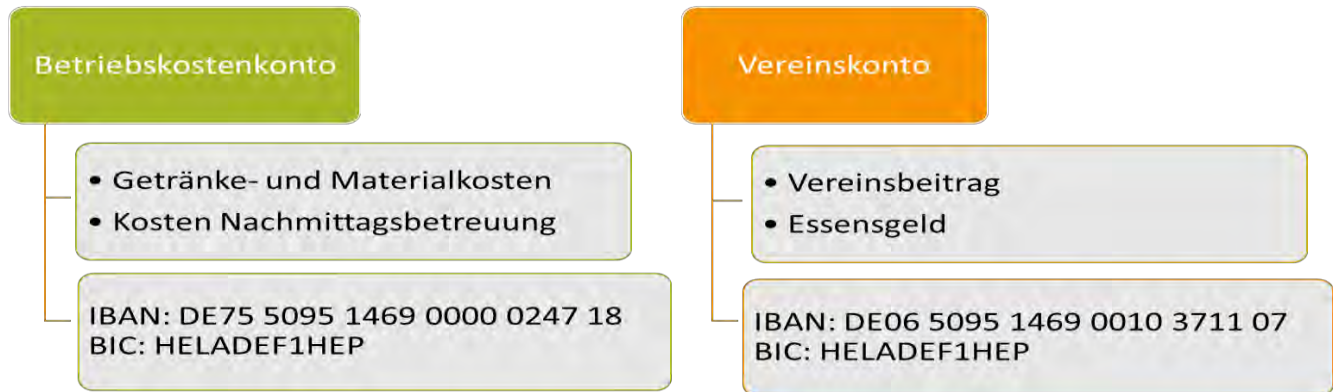
50 € / Monat (40 € Nachmittagsbetreuung+ 5 € Materialkosten + 5 € Getränke).

Den Beitrag für Getränke, und Materialkosten sowie den Beitrag für die Nachmittagsbetreuung überweist ihr bitte per Dauerauftrag zugunsten des **Betriebskostenkontos** (Kontoverbindung s. Schaubild) bis zum 05. jeden Monats. Die Kindergartenbeiträge werden nicht automatisch abgebucht, hier sind die Eltern in der Pflicht, einen Dauerauftrag einzurichten.

Der Betrag für das **Bio-Mittagessen** liegt zurzeit bei 5,- € pro Tag und muss auf das **Vereinskonto** (Kontoverbindung s. Schaubild) überwiesen werden. Das Geld für das Essen wird separat regelmäßig am Ende eines Monats auf das Vereinskonto überwiesen.

Die Eltern müssen Mitglied im Verein sein. Der **Jahresbeitrag für den Verein** beträgt 25 € pro Jahr und wird von den Mitgliedern auf das **Vereinskonto** überwiesen. Freiwillige höhere Beiträge und Spenden sind immer herzlich willkommen. Spenden und Beiträge sind steuerbegünstigt.

Bei der Überweisung der Beträge bzw. bei der Einrichtung der Daueraufträge müssen die richtigen Konten angegeben werden:



5 „DIE WALDFÜCHSE“ - EINE ELTERNINITIATIVE

STAND September 2019

5.1 DER TRÄGER

Träger des Waldkindergartens ist der als gemeinnützig anerkannte Verein „Waldkindergarten Heppenheim e.V.“. Die Eltern, deren Kinder den Waldkindergarten besuchen, sind Mitglied im Verein „Waldkindergarten Heppenheim e.V.“. Der Vorstand, der aus der Mitte der Eltern gewählt wird, leistet die Verwaltungsarbeit ehrenamtlich. Eine vom Vorstand eingesetzte Geschäftsführung übernimmt organisatorischen Aufgaben sowie die Personalangelegenheiten. Der Träger hält Kontakt zum Erzieherteam, übernimmt die Pressearbeit, die Pflege der Homepage, das Entwerfen von Werbematerial, hält den Kontakt zu den Ämtern um hier nur einige Tätigkeiten zu nennen.

5.2 MITARBEIT DER ELTERN

Der Elternbeirat kümmert sich um die gelegentlichen Garteneinsätze und Pflegearbeiten an den Bauwagen und der Bauwagenwiese. Wünschenswert ist es, dass alle Eltern an den Arbeitseinsätzen teilnehmen, da der Kindergarten von der Elternarbeit erhalten wird. Die Stände beim Weihnachts-, Nikolaus- und Halloweenmarkt, Ausflüge, Feste und Elternstammtische werden in Absprache mit dem Erzieherteam vom Elternbeirat organisiert.

5.3 ANMELDUNG

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Gruppe kann bis zu 20 Kinder aufnehmen, die von zwei bis drei ErzieherInnen betreut werden. Geschwisterkinder oder Kinder, welche bereits eine Eingewöhnungsphase bei den Wurzelzweigen hatten, haben Vorrang. Soweit Plätze vorhanden sind, können das ganze Jahr über Kinder aufgenommen werden. Der Vorstand entscheidet gemeinsam mit den ErzieherInnen über die Aufnahme der Kinder. Die Aufnahme eines Integrationskindes ist je nach Handicap möglich. Bei Interesse kann ein Termin für ein **Informationsrundgang** und ein Termin für einen **Schnuppertag mit Eltern und dem Kind** vereinbart werden. **Waldhandy: 0151 176 86 731**. Der Kindergarten ist im **Internet unter www.Waldkindergarten-Heppenheim.de** präsentiert. Dort sind auch die aktuellen Kontaktdaten sowie das **Dokument: „Vorläufige Anmeldung“** zu finden. Die Verteilung der Kindergartenplätze wird zentral von der Stadt Heppenheim verwaltet. Um Doppelbelegungen zu vermeiden, findet jeden Februar eine Planungskonferenz statt. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass alle Eltern, die einen Platz bei uns möchten, den Wunsch bis Ende Januar der Stadt Heppenheim übermitteln. Die Stadt Heppenheim ist sehr daran interessiert, dass der Waldkindergarten Kindern aus Heppenheim, vor Kindern aus anderen Gemeinden, einen Kindergartenplatz vergibt. Auf der Homepage der Stadt finden die Eltern das Anmeldeformular:

http://www.heppenheim.de/fileadmin/rathaus_politik/buergerservice/formulare/kindertagesei_nrichtung_aufnahmeantrag.pdf

6 HÄUFIG ANGESPROCHENE THEMEN VORAB

STAND AUGUST 2018

6.1 AUSSTATTUNG DER KINDER

Jedes Kind benötigt einen wetterfesten kleinen Rucksack, der bequem zu tragen ist. Den Rucksack sollten die Kinder selbständig öffnen und schließen können. Er sollte so geformt sein, dass er nicht von den Schultern rutscht und mit einem Brustgurt versehen sein, welcher zusätzlichen Halt bietet. Der Rucksack sollte so groß sein, dass folgende Dinge hinein passen: eine kleine Isomatte, die beim Frühstück als Sitzunterlage dient, ein kleines Handtuch, eine Frühstücksdose, eine Trinkflasche (im Winter Thermosflasche) und eine Regenjacke. Auch die Dosen und Trinkflaschen sollten die Kinder selbständig öffnen und schließen können.

Besonders wichtig ist witterungsgerechte Kleidung, die auch dem größten Dreck standhält. Feste Schuhe sind jeden Tag erforderlich; bei Regen- und Matschwetter Gummistiefel und Buddelhose.

Im Sommer sind dünne, lange Hosen erforderlich und langärmelige T-Shirts ratsam, da es im Wald kühler ist als in der Sonne und außerdem ein gewisser Schutz vor Zecken und Stechmücken gegeben ist. Eine Kopfbedeckung ist ebenso erforderlich. Bitte cremen Sie Ihr Kind zu Hause, morgens mit der Sonnencreme ein, welche speziell **Ihr** Kinder verträgt. Da wir zunehmend Allergien beobachten, geben Sie Ihrem Kind bitte eine kleine Tube zum Nachcremen mit in den Rucksack.

Im Winter hat sich der sogenannte Zwiebellook bewährt, d.h. mehrere Schichten Kleidung übereinander.

Um die Kleidungsstücke besser zuordnen zu können, bitten wir Sie alle Kleidungsstücke und Schuhe mit Namen zu versehen.

6.2 TOILETTENGANG

Muss ein Kind "auf Toilette", sucht eine ErzieherIn einen Platz abseits und hilft dem Kind - falls nötig- sein Geschäft zu erledigen. Für das große Geschäft wird mit einer kleinen Schaufel ein Loch gegraben und hinterher wieder sorgfältig mit Erde zugedeckt. Die Stelle wird für alle sichtbar markiert. Benutztes Toilettenpapier und Feuchttücher kommen in die mitgeführten Müllbeutel und werden von den ErzieherInnen fachgerecht entsorgt. Auf der Bauwagenwiese wird eine Campingtoilette bereitgestellt. Diese wird regelmäßig gesäubert und desinfiziert.

6.3 ZECKEN

Die Zecken fühlen sich bei Temperaturen zwischen 8 und 16 Grad wohl und werden dann aktiv. Es ist wichtig die Kinder entsprechend mit langer Kleidung und Kopfbedeckung auszustatten. Es gibt verschiedene Öle und Cremes mit Inhaltsstoffen, die Zecken nicht mögen, mit denen die Kinder eingerieben werden können. Wichtig ist es, nach dem Aufenthalt im Freien, die Kinder auszuziehen und gezielt nach Zecken abzusuchen. Wird eine Zecke von den Erziehern entdeckt, muss sie so schnell als möglich von uns entfernt werden (Erste Hilfe Leistung). Die Stelle wird von uns mit einem Stift markiert. Die Eltern werden benachrichtigt und müssen die Stelle an den Folgetagen kontrollieren. Diese Maßnahmen sind erforderlich, damit Borreliose und FSME frühzeitig erkannt und behandelt werden können.

6.4 GIFTPFLANZEN, FUCHSBANDWURM UND TOLLWUT

Zum Schutz vor Viruserkrankung, Vergiftungen und dem Fuchsbandwurm gelten für alle gültige Regeln:

- Wir fassen keine wildlebenden Tiere an! Egal ob tot oder lebendig.
- Wir essen keine Waldfrüchte, Pilze oder Pflanzen (ausgenommen in gewaschener und verarbeiteter Form gemeinsam mit den ErzieherInnen).
- Vor dem Essen waschen wir unsere Hände.
- Es werden keine Pflanzen, Beeren, Pilze etc. abgerissen und gegessen.
- Impfköder, die im Wald ausgeworfen werden, fassen wir ebenso nicht an.

Wenn Sie sich über die Themen: Borreliose, FSME, Tollwut, Fuchsbandwurm, Hanta-Viren, Tetanus, „Raupendermatitis“, giftige Pflanzen und giftige Tiere in Deutschland weiter informieren möchten, bietet Ihnen die Homepage www.waldkindergaerten-nrw.de ein sehr ausführliches und informatives **Merkblatt: „Infektionsprophylaxe im Waldkindergarten“**.

6.5 SPIELZEUGFREI - "SPIELZEUG ZERBRICHT - ERLEBNISSE SIND UNSTERBLICH"

Die Kinder sind gefordert, sich entsprechend ihrer Ideen und Bedürfnisse einen eigenen Spielraum im Wald zu schaffen. Im Gegensatz zum vorgefertigten Spielzeug, das die Kinder auf bestimmte Vorgehensweisen festlegt, können die Naturmaterialien ganz flexibel eingesetzt werden. Ein Stück Baumstamm wird zum Pferd, ein Ast verwandelt sich in einen Bohrer, eine Baumwurzel wird zur Lokomotive. Dieser flexible Umgang mit Materialien regt die Kreativität und Phantasie der Kinder an. Kreatives Denken wird gefördert.

6.6 DAS WETTER

Bei Wind und Wetter und zu jeder Jahreszeit sind wir mit den Kindern draußen unter freiem Himmel. Bei extremen Witterungsverhältnissen ziehen wir uns in unsere Jurte oder in unseren beheizbaren Bauwagen zurück. Die ErzieherInnen kontrollieren regelmäßig die Meldungen des Deutschen Wetterdienstes. Bei Unwetterwarnung des Deutschen Wetterdienstes können wir in einem Ausweichraum in der Schlossberghalle Schutz suchen.

6.7 HYGIENE

Nach dem Toilettengang und vor jeder Mahlzeit werden die Hände mit Wasser und Seife gründlich gereinigt.

6.8 MITTAGBETREUUNG

Wir nehmen mit den Kindern, welche zur Mittagsbetreuung angemeldet sind, gegen 13:00 Uhr unser vollwertiges und biologisches Mittagessen von einem Bio Caterer in unserem beheizbaren Bauwagen ein. Sobald es das Wetter zulässt, essen wir draußen.

Nach dem Essen haben die Kinder die Möglichkeit für eine Ruhezeit, die zum Kuscheln, Lesen, Malen oder Basteln genutzt werden kann.

Die Nachmittagsbetreuung findet auf der Bauwagenwiese statt. In dieser Zeit können die Eltern ihr Kind jeder Zeit abholen. Um 16:00 Uhr endet die Betreuungszeit.

Freitags schließt der Kindergarten bereits um 13:30 Uhr ohne Mittagessen.

6.9 UNFALLGEFAHR

Oft wird vermutet, dass die Unfallgefahr im Waldkindergarten höher sei. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall. Die Kinder im Waldkindergarten haben in kurzer Zeit eine

Bewegungsgeschicklichkeit entwickelt, mit der sie sich sicher im Gelände bewegen können. Insbesondere lernen die Kinder schnell(er) aufmerksam und selbstverantwortlich Gefahrenquellen zu erkennen und einzuschätzen. Wenige, aber klar abgegrenzte, konsequente Regeln beugen Unfällen vor. In der „nicht genormten“ Umgebung unserer sonst so genormten Zivilisation können Kinder ihren Körper optimal kennen und einschätzen lernen bzw. trainieren, ausprobieren und erfahren.

7 JEDEN TAG IN DER NATUR

STAND MAI 2017

7.1 EIN TAGESABLAUF BEI DEN „WALDFÜCHSEN“ - STRUKTUR UND ORIENTIERUNG

Bei der Gestaltung des Tagesablaufes haben wir einige „feste“, täglich wiederkehrende Rituale eingeführt, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben, keineswegs aber ihren Freiraum einschränken sollen:

08:00 - 09:00 Uhr **Bringzeit**

Die Kinder werden von den ErzieherInnen auf der Bauwagenwiese in Empfang genommen. Dort besteht die Möglichkeit zum richtigen Wachwerden und freien Spielen.

09:00 Uhr **Gemeinsamer Morgenkreis**

Der gemeinsame Morgenkreis startet mit Begrüßungsritualen, Liedern und Spielen unter Einbeziehung der Kinderwünsche. Thematische Inhalte für den Tag und eventuell die nächste Zeit werden mit den Kindern besprochen. Damit alle Kinder sich einbringen können, ist es wichtig, dass Kind bis spätestens 09:00 Uhr gebracht zu haben. Nach dem Morgenkreis geht es gleich los zu dem von den Kindern gewählten Platz im Wald. Schon der Weg dorthin bietet Zeit für Entdeckungen.

Je nach Tagesplanung frühstücken wir auf der Bauwagenwiese (Jurte oder Feuerplatz) oder erst am Waldplatz. Dann stehen Freispiel, Malen, Basteln und Angebote auf dem Plan.

Bevor es gegen **12:00 Uhr** wieder zur Bauwagenwiese geht, beschließen wir den Vormittag mit einer Reflexion dessen, was wir zuvor erlebt haben in einem **Abschlusskreis**. Hier ist auch noch mal Zeit für Abschlussrituale, Lieder und Spiele unter Einbeziehung der Kinderwünsche.

Die Bauwagenwiese erreichen wir, je nachdem auf welchen Platz wir waren und welche Entdeckungen wir auf dem Rückweg machen, ab 12:30 Uhr. Die **Halbtageskinder werden bis 13:00 Uhr** abgeholt.

Ab **12:45 Uhr** bereiten die Kinder gemeinsam mit unserer „Küchenfee“ das Mittagessen vor. Gegen 13:00 Uhr nehmen wir das gesunde **Mittagessen** von einem Bio Caterer in unserem beheizbaren Bauwagen ein. Im Sommer essen wir draußen.

Nach dem Essen haben die Kinder die Möglichkeit für eine Ruhezeit, die zum Kuscheln, Lesen, Malen oder Basteln genutzt werden kann. Die Nachmittagsbetreuung findet auf der Bauwagenwiese statt

Um **16:00 Uhr** endet die **Betreuungszeit**.

Freitags schließt der Kindergarten bereits um 13:30 Uhr ohne Mittagessen.

So kann ein Tag im Wald aussehen:

Die Kinder werden morgens zum Bauwagen gebracht und werden dort von uns begrüßt. Ab 09:00 Uhr beginnt der Kindergarten den Tag mit dem Morgenkreis. „Wer ist heute alles da und wer fehlt in unserem Kreis und wie viele sind wir heute?“ Mithilfe eines selbst gestalteten Namenkalenders wird das „Kind des Tages“ ermittelt. Das „Kind des Tages“ zählt alle anwesenden Kinder. Es werden Fragen gestellt und so ergeben sich erste Gespräche. Jahreszeitliche Lieder, Gedichte und Fingerspiele folgen. Anschließend wird gemeinsam übergelegt: „Wo gehen wir heute hin, was unternehmen wir dort?“ Viele Vorschläge werden gemacht, demokratisch wird eine Entscheidung getroffen und gemeinsam gehen wir zum

verabredeten Ort. Unterwegs balancieren wir über Baumstämme, hüpfen über Gräben, betrachten kleine Tiere in der Lupendose, sammeln Stöcke, Steine und andere Kostbarkeiten, singen Lieder, streicheln kranke Bäume, sammeln Müll auf, begraben tote Mäuse, bestaunen die Vielfalt der Natur. Es gibt immer viel zu entdecken und zu erforschen. Am Waldplatz angekommen, können sich die Kinder phantasievoll und kreativ auf die Umgebung einlassen. Sie setzen ihre Ideen häufig in Rollenspiele um, bei denen z.B. ein umgestürzter Baum als Schiff, Rakete oder Wippe genutzt wird, genauso gut aber zum Kaufmannsladen umfunktioniert werden kann. Die Kinder spielen wie und was sie möchten. Sie lassen Landschaften aus Matsch, Wasser, Steinen und Ästen entstehen. Werken und gestalten mit Zweigen, Baumscheiben und Blättern. Einige balancieren, klettern, springen, laufen, lachen, rufen, singen. Es wird gelauscht, geraten, gezählt, untersucht, geholfen, entdeckt. Die ErzieherInnen begleiten die kindlichen Spielprozesse ohne einzugreifen und geben bei Bedarf Anregung, Unterstützung und Trost.

Der Wald bietet den Kindern unbegrenzte Spielmöglichkeiten. Wir geben bei Bedarf Hilfestellung, spielen auch mit, wenn wir dazu aufgefordert werden, halten uns jedoch im Hintergrund, um den Kindern ein selbstständiges und selbstbestimmtes Spiel zu ermöglichen. Bei Konflikten geben wir den Kindern altersgemäße Hilfestellung. Auf Wunsch bauen wir mit einem langen Seil oder einer Hängematte eine Schaukel zwischen zwei Bäumen.

Diese Freispielphase nutzen wir ErzieherInnen in der Regel für Beobachtungen der Kinder, die in Teamgesprächen ausgewertet werden und aus denen Aktivitäten, Projekte und Ausflüge entstehen.

Abhängig von der Situation, dem aktuellen Projekt und den Bedürfnissen der Kinder findet meistens noch ein Angebot statt. So stellen wir z.B. regelmäßig ein Bilderbuch oder eine Geschichte vor, die sich jeweils auf unser aktuelles Thema bezieht. Wir bieten Natur- und Bewegungsspiele, Malen, Basteln, Schnitzen und vieles mehr an.

In einem Abschlusskreis reflektieren wir den Tag und verabschieden uns mit einigen Liedern und Spielen voneinander. Anschließend setzen wir unsere Rucksäcke wieder auf und machen uns auf den Rückweg.

Am Bauwagen angekommen, werden die Vormittagskinder von ihren Eltern abgeholt. Die Mittagskinder nehmen im Bauwagen ein gesundes Mittagessen ein. Den Rest des Tages verbringen wir auf der Bauwagenwiese. Jetzt ist noch Zeit für Freispiel und angeleitete Aktivitäten am Bauwagen.

7.2 GRENZEN; REGELN UND RITUALE IM WALDKINDERGARTEN - VERTRAUEN UND SICHERHEIT

Der Wald gibt uns natürliche Regeln und Grenzen vor, die für die Kinder gut nachvollziehbar und somit transparent sind. An den Warteplätzen wird unbedingt Halt gemacht, damit kein Kind verloren geht. Gegessen wird im Wald außer dem mitgebrachten Frühstück nichts. Die Kinder dürfen nur soweit z.B. den Hang hochklettern, oder einen Baum besteigen, wie sie es selbst, ohne die Hilfe einer ErzieherIn schaffen.

Wegen der Sicherheit ist es unumgänglich, dass Vereinbarungen eingehalten werden. Die ErzieherInnen achten darauf, dass nachfolgende Regeln eingehalten werden:

- Wir bewegen uns nur in Sichtweite der Gruppe
- An vereinbarten Warteplätzen warten wir auf die Gruppe
- Es werden keine Beeren, Früchte, Pilze oder Pflanzen in den Mund genommen (nur in gewaschener und/oder verarbeiteter Form in Absprache mit den ErzieherInnen)
- Wir fassen keine wildlebenden Tiere an, auch keine toten Tiere (ausgenommen ungefährliche Insekten, Würmer und Raupen in Absprache mit den ErzieherInnen)
- Es werden keine Pflanzen abgerissen für die wir keine gezielte Verwendung haben
- Vor dem Frühstück waschen wir unsere Hände
- Wir rennen und klettern nicht mit Stöcken in der Hand
- Die Stöcke werden nach unten gehalten
- Beim Klettern setzen wir den Rucksack ab

Besonders wichtig sind den Kindern immer wiederkehrende **Rituale**. Sie strukturieren den Vormittag und geben die notwendige Sicherheit, die sie brauchen, um selbständig tätig werden zu können. Im **Morgenkreis** kommen wir täglich zusammen. Hier wird auch das „**Kind des Tages**“ ermittelt welches sich für ein Fingerspiel, eine Geschichte oder ein Lied entscheidet und die anwesenden Kinder zählt. Beim **gemeinsamen Frühstück** möchten wir eine gemeinschaftliche Atmosphäre schaffen und Gespräche fördern. Aus diesem Grund bleiben wir für das Frühstück im Kreis sitzen, bis fast alle fertig sind. Das „Kind des Tages“ kann sich im **Abschlusskreis** wieder ein Spiel oder ein Lied wünschen. Gemeinsam wird der Tag reflektiert. Beim Mittagessen werden Tischregeln gelernt und verinnerlicht. Eröffnet wird das Mittagessen mit einem **gemeinsamen Essensspruch**. Neben den täglich, wiederkehrenden Ritualen strukturieren auch die jahreszeitlich immer wiederkehrenden Angebote wie z.B. Sommer- oder Herbstfest, Lichterreise im November, Jahres- und Sommerabschlusskreis den Jahresablauf und geben somit Vertrauen und Sicherheit.

8 ANGEBOTE UND PROJEKTE BEI DEN „WALDFÜCHSEN“

STAND JANUAR 2019

Die Themen unserer Projekte orientieren sich an den Interessen der Kinder und werden gemeinsam mit den Kindern geplant, durchgeführt, dokumentiert und präsentiert. Ein Projektthema entsteht aus den Fragen und Themen einzelner Kinder, der Gruppe, einem Anlass oder Impulsen der ErzieherInnen. Jede pädagogische Fachkraft bringt ihre persönlichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen in die Arbeit mit den Kindern ein. Je nach Entwicklungsalter der Kinder beziehen wir ihre Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse mit ein. Die Teilnahme an den Angeboten und Projekten ist freiwillig. Die Dauer und Intensität eines Projektes entwickelt sich durch die Motivation und Phantasie der Beteiligten.

Neben den immer wiederkehrenden, jahreszeitlich bedingten Angeboten und Projekten wie z.B. Laternen basteln, Ostergras säen etc. unternehmen wir Ausflüge in die nähere Umgebung. An Weihnachten beispielsweise besuchen alle „Waldfuchse“ die Weihnachtsvorstellung des Kindertheaters in Heppenheim und die Vorschulkinder gehen zu einem örtlichen Bäcker und backen Plätzchen für den gemeinsamen Abschlusskreis mit den Eltern. Bei dem Besuch des Imkers im Heppenheim lernen wir einiges über die Bienen und dürfen den leckeren Honig naschen. Im Herbst zur Erntezeit ernten wir unser Gemüse- und Kräuterbeet ab, sammeln die Äpfel auf unserer Streuobstwiese und machen Saft daraus, den wir auf dem Weihnachtsmarkt verkaufen. Beim Besuch auf einem Bio-Bauernhof in Ober-Hambach lernen wir die Tiere des Bauernhofes kennen und helfen beim Brot backen. Im Winter besuchen wir die Starckenburg oder die Sternwarte.

Fester Bestandteil der Arbeit im Waldkindergarten sind nachfolgende Angebote:

8.1 TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK **STAND FEBRUAR 2019**

Im Waldkindergarten gehört die „...Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes zu unseren Schwerpunkten. Diese Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung des Kindes und zu einem lebenslangen Lernen befähigen.“ (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 41)

Im Waldkindergarten treffen wir auf viele freilebende Tierarten wie z.B. Insekten, Spinnen, Schnecken und andere mehr. Sie wecken die Neugier der Kinder und regen das forschende Lernen draußen in der Natur an. Durch die kindlichen Neugier in Bezug zu allen Lebewesen, entstehen Projekte wie zum Beispiel: Wo kommt das Tier her? Wie sieht sein Lebensraum aus? Was brauchen sie zum Leben?

Unsere Therapiehunde gehören zum Kindergartenalltag und begleiten die Kinder auf unseren täglichen Wanderungen in den Wald. Hunde sind unsere ältesten Haustiere und ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft. Jedes Kind soll sich im Umgang mit den Hunden üben um Angst und Fehlverhalten vorzubeugen. Wir vermitteln den Kindern wichtige Regeln im Umgang mit den Tieren, begleiten sie bei deren Beobachtung und der Interaktion mit den Hunden. So können sie die täglichen Gelegenheiten nutzen, und die Hunde in ihrem Verhalten und in ihrer Körpersprache beobachten und kennenlernen. Der vertrauensvolle und respektvolle Umgang der Erwachsenen mit Hunden dient den Kindern als Vorbild. Die Kinder genießen es, wenn die Hunde Kontakt zu ihnen aufnehmen. Durch die nonverbale und verbale Kommunikation zwischen Mensch und Tier wird die Empathie bei den Kindern gefördert und das Erlernete kann auf den Umgang mit den Spielkameraden übertragen werden.

Die Hunde sind auch Tröster und kommen zum Kuscheln, wenn sie spüren, dass ein Kind traurig ist. Sie unterstützen die Kinder zum Beispiel in der Eingewöhnungsphase bei der Ablösung von den Eltern, indem sie sich zu ihnen setzen und mit ihnen ihren Eltern zum Abschied winken. Sie motivieren die Kinder z.B. zum gemeinsamen Spiel mit dem Ball oder unterwegs beim Führen an der Leine zum Weiterlaufen. Durch ihre Anwesenheit und

Interaktion wirken sie wohltuend und stärkend auf die emotionale und physiologische Befindlichkeit und wecken das Verantwortungsgefühl.

Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen. Sie lernen beispielsweise die Ruhephasen der Hunde zu respektieren, helfen beim Versorgen der Hunde mit Trinkwasser und melden uns wenn die Hunde Hilfe benötigen.

Mit zunehmenden Alter lernen die Kinder, dass ihre Körpersprache wichtig für die Kommunikation mit den Hunden ist. Reagiert der Hund auf Kommandos wie „Stopp“, „Sitz“ oder „Such“ macht das Kind positive Erfahrungen im Bereich Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen.

Die Hundehalterin muss mit großer Rücksichtnahme und viel Hundewissen den Kontakt zwischen Kind und Hund anbahnen und begrenzen. Sie muss die Kompetenz besitzen, Stress bei dem Tier, den Kindern und bei sich, zu erkennen und in der Lage sein, auf Stress- und Belastungssituationen angemessen zu reagieren.

Die Hundehalterin hat eine Weiterbildung zur Fachkraft für tiergestützte Interventionen am Institut für soziales Lernen mit Tieren erfolgreich abgeschlossen.

Zweimal im Jahr wird ein Gesundheitsattest des Tierarztes erstellt, in dem den Hunden eine gute Allgemeinverfassung und vorgeschriebene Prophylaxe Maßnahmen für den weiteren Einsatz der Hunde bescheinigt werden.

8.2 OBST- UND GEMÜSELADEN **STAND FEBRUAR 2019**

„Gesundheitsförderung ist als Teil der Entwicklungsarbeit in Kindertageseinrichtungen zu sehen“ (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 60) (vgl. auch Pkt.:11.7 Gesundheit). Einmal in der Woche geben die Eltern ihren Kindern **zusätzlich** zu den Frühstücksboxen eine Dose mit klein geschnittenem **Obst und / oder Gemüse der Saison** mit. Dabei sollten **regionale Produkte** bevorzugt werden. Gemeinsam mit den Kindern richten wir einen „Laden“ ein in dem das Obst und Gemüse im Spiel „verkauft“ werden kann.

Wir möchten die Kinder schon frühzeitig an einen gesunden Ernährungsstil mit viel Obst und Gemüse heranführen. Solche frühen Gewohnheiten können dauerhaft ein gesundes Essverhalten prägen. In der Gruppe werden auch unbekannte Obst und Gemüsesorten probiert. So bieten wir die Gelegenheit vielleicht auch mal ungewohnte Geschmacksrichtungen kennen zu lernen und für sich zu akzeptieren. Der gemeinsame Verzehr von Obst und Gemüse wird von allen „Waldfüchsen“ mit allen Sinnen erlebt.

8.3 „KINDER GARTEN“ IM WALDKINDERGARTEN **STAND FEBRUAR 2019**

In unserem Hochbeet, unserem Blumenbeet und unserer Kräuterspirale können die Kinder täglich und ganz in Ruhe die Natur beobachten. Die Waldfüchse können erleben, wie die Pflanzen mit ihrer Hilfe gedeihen. Die Arbeit im Garten spricht alle Sinne und bietet Raum für besonders nachhaltige Erlebnisse. Durch die Bearbeitung und Pflege der Beete lernen Kinder die Kreisläufe der Natur kennen: Von der Aussaat, Pflege und Ernte des Gemüses bis hin zur Verwendung. Die kontinuierliche Nutzung und die anfallenden Arbeiten am Hochbeet spricht alle Sinne an, fördern das Verantwortungsgefühl, die Selbstwirksamkeit, das Engagement der Kinder und wecken das Interesse an Naturzusammenhängen. Zudem eignen sich die Kinder auch Wissen über gesunde Ernährung und Zubereitung von Nahrung an. Unsere Gartenarbeit verstehen wir als Teil der Gesundheitsförderung. (Pkt.: 11.7 Gesundheit).

8.4 YOGA IM WALD **STAND FEBRUAR 2019**

„Regelmäßige und herausfordernde Bewegung stärkt das positive Körper-Bewusstsein und leistet einen entscheidenden Beitrag zu körperlichem und seelischen Wohlbefinden und zur Gesundheit.“ (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 62).

Uns ist es wichtig, den Kindern ein positives Selbstkonzept zu vermitteln. Wir bringen ihnen Methoden nahe, die ihnen dabei helfen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und selbst zu regulieren. Sie lernen Methoden von Stressabbau und Entspannung kennen (vgl. Pkt.: 11.6 Entspannung). In unserer Jurte oder an unserem Feuerplatz praktizieren wir eine Kombination aus Yoga, Bewegung, Entspannung, Konzentration und Achtsamkeit.



Die Übungen werden dem Alter der Kinder entsprechend angepasst. Durch die Übungen vertiefen die „Waldfüchse“ die Wahrnehmung ihres Körpers und ihrer Konzentrationsfähigkeit sowie ihre emotionale und soziale Kompetenz.

Die Yoga-Elemente sind variabel einsetzbar, sodass sie mit dem jeweiligen Tagesablauf flexibel abgestimmt werden können. Der Zeitaufwand für die Übungen kann ebenfalls individuell angepasst werden. Unser Konzept umfasst sowohl kurze Unterrichtseinheiten zwischen 10 und 15 Minuten als auch zwei- bis dreiminütige Einzelelemente, die in den Alltag eingeflochten werden können. Unser Ziel ist eine feste Integration der Übungen, die dann selbstständig von den Kindern im Alltag angewandt werden können (s. auch Kapitel 11 „Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit“).

8.5 KINDERKONFERENZ STAND MÄRZ 2019

Nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) sowie dem Hessischen Kinder und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB), sollen die Rechte der Kinder gesichert, das Verfahren zur Beteiligung sowie die Möglichkeiten zur Beschwerde in einem Kindergarten etabliert werden. Auch die UN Kinderrechtskonvention hat 1989 beschlossen, die Rechte der Kinder zu stärken. Jedes Kind soll das Recht auf Beteiligung haben. Alle Kinder haben das Recht, informiert zu werden und ihre Meinung zu äußern. Sie entscheiden mit, wenn es um ihre Belange geht.

„Die Stärkung demokratischer Kompetenzen kann daher nur über die Anteilnahme und aktive Beteiligung der Kinder erfolgen (Beteiligung von Kindern). Ihnen wird ernsthafte Einflussnahme zugestanden, indem sie in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden oder ihnen angeboten wird, ihre Lebens- und sozialen Nahräume selbst mitgestalten zu können.“ (Hessisches Sozialministerium, 2014, S.84).

Im Waldkindergarten kommt in den regelmäßig stattfindenden Reflektionsrunden und in der Kinderkonferenz jedes Kind zu Wort.

Die Kinderkonferenz ist eine wertvolle Methode, um Kinder schon früh an demokratischen Aushandlungsprozessen teilhaben und mitwirken zu lassen (s. Pkt. 10.8 Partizipation). Die Kinder bringen dabei ihre Ideen, Wünsche, Gedanken oder Probleme ein, beraten darüber und suchen gemeinsam nach Lösungen. Sie erleben sich als Teil einer Gemeinschaft, in der die Belange aller gehört werden und lernen Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

Die Kinderkonferenz findet bei uns in der Regel einmal in der Woche statt.

Symbolisch für die Kinderkonferenz, steht ein kleiner Baum in der Mitte des Sitzkreises. An den Ästen des Baumes hängen Zettel mit den gesammelten Themen der Kinder und ErzieherInnen. Themen können beispielsweise: Die Planung des Faschingsfests oder Themen der Kinder wie z.B.: Max möchte nicht mehr von den anderen Kindern geärgert werden, die jüngeren Kinder möchten auch mal am Bauplatz auf der Bauwagenwiese spielen etc. sein.

Die Themen werden in der Kinderkonferenz besprochen. Die ErzieherInnen ermöglichen durch ihre Moderation den Übergang in einen Prozess des gemeinsamen Überlegens und Aushandelns. Mit den Kindern achten sie darauf, dass besprochene Gesprächsregeln

eingehalten werden und dass alle Kinder genug Zeit haben, in ihrem Tempo ihre Gedanken zu formulieren und einzubringen. Ohne Wertung werden alle Wortmeldungen gesammelt. Jeder Beitrag ist wichtig. Meinungen und Lösungsideen werden vorgetragen, besprochen, erwogen, beurteilt, gefestigt oder verändert. Vereinbarte Lösungsideen und Ziele werden zum Ende der Kinderkonferenz zusammengefasst und schriftlich festgehalten. Im Alltag wird das Besprochene ausprobiert und umgesetzt. Nach der Zeit des aktiven Ausprobierens, findet in der Kinderkonferenz eine gemeinsame Reflektion statt. Hier wird überlegt, ob es noch Veränderungsbedarf gibt oder ob ein Thema vorerst abgeschlossen werden kann. Die Kinderkonferenz bietet Kindern die Möglichkeit, sich als selbstbestimmt zu erleben. Sie haben hier die Möglichkeit, Demokratie zu erleben und mit ihren Beiträgen zu gestalten. Sie erleben sich als aktive, wertvolle Mitglieder der Gemeinschaft. Dadurch wird ihr Selbstwertgefühl gestärkt. Die Kinder können üben, Probleme differenziert aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und sich gezielt und gemeinsam mit anderen um eine gemeinsame Lösung zu bemühen. Im Gespräch mit den Teilnehmenden, können die Kinder außerdem ihre Kommunikationsfähigkeit weiterentwickeln. Die Kinder lernen, dass das Einhalten bestimmter Gesprächsregeln Voraussetzung dafür ist, die eigene Meinung zu äußern und gehört zu werden. So trainieren sie wichtige Grundlagen für demokratisches Verhalten und in der Gruppe kann ein „Wir“-Gefühl entstehen, das alle Kinder als gleichberechtigt und gleichwertig würdigt.

8.6 UMGANG MIT WERKZEUG STAND FEBRUAR 2019

„Das Kind macht Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernt Technik sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen und erfährt die Bedeutung von technischen Geräten im Sinne von Hilfsmittel. Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubarer und begreifbar. Zudem erwirbt es einen verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit Technologie und technischen Geräten.“(Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 78).

Die Kinder erlernen bei uns die richtige Handhabung und Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit Werkzeugen. Unter Aufsicht dürfen die Kinder mit dem Werkzeug in kleinen Gruppen an einem vereinbarten Werkzeugplatz arbeiten. Die Vorschulkinder können nach Absprache und Ermessen der ErzieherInnen auch alleine mit den Werkzeugen arbeiten. Der Kindergarten verfügt über Werkzeug, eigenes Werkzeug soll aus Sicherheitsgründen zu Hause bleiben.

8.7 ZUCKERFREIER VORMITTAG STAND FEBRUAR 2019

Im Sozialgesetzbuch ist zu lesen, (§ 21 SGB V) dass alle Kinder eine Chance auf gesunde Zähne erhalten sollen. Hierzu hat der Gesetzgeber festgelegt dass: Auf der Basis der "5 Sterne für gesunde Zähne" das Üben der KAI - Plus Systematik, der Zuckerfreie Vormittag, der Besuch der Praxis eines Patenschaftszahnarztes sowie die Anleitung der Eltern zum Sauberputzen der Zähne ihres Kindes und die Beratung der pädagogischen Fachkräfte erfolgen soll. Nach dem Hessischen Gesetz über Gesundheitsdienst (§ 11 HGöGD) sind wir verpflichtet, bei diesen Maßnahmen mitzuwirken. Auch im Hessische Bildungs- und Erziehungsplan steht, dass die Kinder die richtige Zahn- und Mundhygiene lernen sollen. Die Kinder sollen... „Wissen über gesunde Ernährung (auch unter dem Aspekt der Zahngesundheit) und über die Zubereitung von Nahrung aneignen“. (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 61). Wie unter dem Schwerpunkt Pkt.: **11.7 Gesundheit** und Pkt.: **11.8 Ernährung** angesprochen, legen wir sehr viel Wert auf gesunde Ernährung. Der zuckerfreie Vormittag bedeutet, dass vier Stunden am Vormittag keine zuckerhaltigen Getränke und Lebensmittel verzehrt werden sollen. Damit wird gewährleistet, dass zuzüglich zu den 12 Stunden der Nachtruhe insgesamt 16 Stunden keine Zuckerimpulse stattfinden und sich in dieser Zeit die Zähne regenerieren können. Kinder brauchen Regelmäßigkeit und Konsequenz um zu lernen, dass der Vormittag zuckerfrei ist. Die Kinder sollen an dem zuckerfreien Vormittag naturbelassene und kauaktive Lebensmittel kennen lernen und nicht

nur auf süße Geschmacksrichtungen fixiert sein (unter der Homepage www.jugendzahnpflege.hzn.de finden Sie viele wertvolle Informationen, Anregungen und Rezepte zum Thema zuckerfreier Vormittag).

8.8 MIT DEN „WALDFÜCHSEN“ DURCH DAS GANZE JAHR (FESTE + FEIERN) STAND FEBRUAR 2019

Die Kinder des Waldkindergartens erleben den Jahreskreis nicht nur als direktes Erleben des Jahreszyklus in der Natur. Auch in den Festen der Jahreszeiten sehen wir einen immer wiederkehrenden kulturell vorgegebenen Rhythmus, der den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt.

„Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen zu den Kernaufgaben aller Bildungsorte, da sich die Kindheit heute vielfach in isolierten und „kindgemäß“ gestalteten Erfahrungsräumen abspielt“ ... „Gemeinwesenorientierung der Kindertagarteneinrichtung garantiert eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung des Kindes“ (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 112).

Uns ist es wichtig an den Aktivitäten der Gemeinde teilzunehmen und ortsansässige Betriebe zu besuchen. Aus diesem Grund ist es uns ein Anliegen im steten Austausch mit der Gemeinde zu stehen. Folgende Aktivitäten begleiten uns durch das Jahr:

- Faschingsfest
- Osterhase im Waldkindergarten
- Teilnahme am Kerweumzug in Hambach
- Schulkindübernachtung und Frühstück mit den Eltern und ErzieherInnen im Waldkindergarten
- Schulkindverabschiedung
- Gemeinsamer Abschlusskreis (Kinder mit Eltern) vor den Sommerferien
- Öffentliches Frühlings-, Sommer- oder Herbstfest
- Bei Bedarf auch mal eine interne Aktion oder ein internes Fest
- Stand auf dem Halloweenmarkt
- Lichterfest im Wald
- Nikolaus im Kindergarten
- Stand auf dem Nikolausmarkt in Heppenheim (wenn sich genügend Eltern finden)
- Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Unter-Hambach
- Gemeinsamer Jahresabschlusskreis vor den Weihnachtsferien
- Ausflüge zum Bio-Bauernhof und zum Imker
- Ausflüge ins Theater, zur Feuerwehr, zur Sternwarte, in die Töpferei, zur Polizei...

9 VORBEREITUNG AUF DIE SCHULZEIT

9.1 UNSERE „SCHUKIS“ - ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE STAND FEBRUAR 2019

Es gilt „Kinder und Eltern mögliches langfristig und angemessen auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten. Sie bezieht sich sowohl auf die Förderung von Basiskompetenzen als auch auf die Förderung fachlicher Kompetenzen.“ (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 103).

Wir sehen die ganze Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schule. Im Waldkindergarten werden die Kinder auf ganzheitliche Weise gefördert und somit auf das Leben und die Schule vorbereitet.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die Vorschulkinder, einmal in der Woche, im Schulkinder Projekt. In dieser Kleingruppe werden die schon erworbenen Fähigkeiten vertieft und gestärkt. "Wenn Kinder auf vielfältig Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen." (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 101).

Im Schulkinderprojekt sind uns folgende Schwerpunkte wichtig: Der **veränderte Status in der Kindergruppe**, zeigt sich darin, dass die Kinder nun zu den "Schukis" gehören. In vielen Bereichen sind sie schon Experten, z. B. sind sie geschickt im Umgang mit Werkzeugen. Sie können mehr Verantwortung übernehmen und z.B. nach Absprache an weiter entfernten Spielorten spielen oder den jüngeren Kindern Hilfestellungen geben. Auf diese Weise erfahren sie eine Stärkung ihrer ICH Kompetenz.

In der Gruppe der Gleichaltrigen bringen sie Ideen und Meinungen ein, gleichen eigene Meinungen mit andern ab und lösen Konflikte. So wird **die emotionale Entwicklung gestärkt und Basiskompetenzen gefestigt**. „Als Basiskompetenzen bzw.

Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Diese Basiskompetenzen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen.“ (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 41).

Die Vorschulkinder können sich in der Kleingruppe an herausfordernde Aufgaben heranwagen. Schüchterne und zurückhaltende Kinder beispielsweise sind in der Gruppe der "Schukis" zu einer Meinungsäußerung herausgefordert.

Beim Treffen der Vorschulkinder beschäftigen sich die Kinder mit schulnahen Vorläuferkompetenzen. Darunter verstehen wir das Beschäftigen mit längeren Texten und Geschichten. Beim Zuhören, beim Antworten auf Fragen und späterem Nacherzählen wird das Textverständnis geschult. Dem Alter entsprechenden Interesse nachgehend, beschäftigen wir uns mit dem Schreiben des eigenen Namens, dem Kopieren von Buchstaben und dem Erkennen von Buchstaben. Bei angereichernten Spielen kann z.B. das schnelle Erfassen von Mengen geübt werden. Hierbei sind die Kinder in ihren mathematischen Fähigkeiten herausgefordert. Dies gilt auch für das vorwärts und rückwärts Zählen beim Ermitteln von fehlenden Kindern in der Gruppe.

In dem letzten Kindergartenjahr werden die Waldfüchse ermutigt ihre **Kompetenzen zu erweitern**. Sie nehmen an einem Projekt teil, das sich über einen langen Zeitraum erstreckt und in einem hohen Maße das Mitbestimmen, Einbringen und Abstimmen mit der Gruppe fordert. (Themen aus der Vergangenheit waren: Wir erforschen Tierwohnungen oder wir erfinden und gestalten eine Geschichte).

Auch die zum Ende des Projektes stattfindende **"Schuki-Übernachtung"**, bringt ganz neue Herausforderungen mit sich. Sich auf eine Nacht, ohne vertraute familiäre Umgebung einzulassen, fordert heraus. Gemeinsam Essen, eine Schatzsuche durch den abendlichen Wald, gemütliches Einkuscheln in die Schlafsäcke, aufwachen am Morgen und Frühstück mit den Eltern, sind Erlebnisse die die Kinder stärken.

Im Abschlusskreis, der in der Regel am letzten Kindertag vor den Sommerferien stattfindet, bereiten die "Schukis" die Präsentation ihres Projektes vor. In diesem festlichen Rahmen, werden sie im Beisein ihrer Familien von ihrer Kindergartenzeit verabschiedet und starten gestärkt in einen neuen Lebensabschnitt.

Um den Übergang in die Grundschule so fließend wie möglich zu gestalten, stehen wir in enger **Kooperation zu den umliegenden Grundschulen**. Ein Tandem besteht zu der ortsansässigen Grundschule in Hambach. Lehrkräfte besuchen die Vorschulkinder im Waldkindergarten, die Waldfüchse werden zu Schnuppertagen, Schulrallys und diversen anderen Kooperationsveranstaltungen in die Grundschulen eingeladen. Die Schnupperstunden in der Schule werden von uns zum Teil begleitet und an den Projekttagen besprochen und reflektiert.

Im Anhang finden sie den Link zu der wissenschaftlichen Untersuchung zum Thema: „Schulfähigkeit von Waldkindergartenkindern“.

10 PÄDAGOGISCHE GRUNDGEDANKEN UND ZIELE - DIE BASIS UNSERER ARBEIT

10.1 UNSER BILD VOM KIND - EIN AUTONOMES WESEN, GESTALTER SEINER WELT MÄRZ 2019

„Der Bildungs- und Erziehungsplan steht für eine Pädagogik, die das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen in den Mittelpunkt stellt. Das Kind erfasse aktiv seine Umwelt und gestaltet – ko-konstruiert- seine Lernerfahrungen mit“ ... „Eltern und professionellen Fachkräften kommt die Aufgabe zu, das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsvoraussetzungen angemessen wahrzunehmen und zu fördern“. (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 7). „Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin angelegt“ ... „Kinder sind aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse. Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Jedes Kind bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Begabungen, Bedingungen des Aufwachsens und seine Eigenaktivitäten. Es hat sein eigenes Lern und Entwicklungstempo, kann sich in einem Bereich schneller entwickeln als in einem anderen“ (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 20 ff).

Wir sehen die individuellen Persönlichkeiten und Bedürfnisse der Kinder. Im Dialog mit jedem einzelnen Kind und dem Austausch in der Gruppe sind sie bei uns kompetente Mitgestalter ihres Bildungsprozesses. Wir akzeptieren sie als Experten ihrer Logik und nutzen ihre Ressourcen.

Das pädagogische Team erkennt die Stärken in jedem einzelnen Kind und ermuntert es an seinen individuellen Stärken zu arbeiten um sie weiter zu entwickeln. Die Fachkräfte akzeptieren und achten die Kinder als vollwertige und gleichberechtigte Menschen, die wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen und nehmen die Kinder als Persönlichkeiten ernst, gehen auf ihre Bedürfnisse und Interessen ein und respektieren sie so, wie sie sind, mit all ihren Eigenarten. Auf diese Weise bauen wir eine verständnisvolle und vertrauensvolle Beziehung zu ihnen auf, und können ihnen die angemessene Unterstützung und Begleitung auf ihrem Weg zu geben.

Wir fördern den Dialog zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften sowie den Austausch in der Gruppe. In Gesprächen und Redekreisen werden die Kinder aufgefordert ihre eigenen Gefühle, Stärken, Besonderheiten und Fähigkeiten bewusst zu werden, kennen zu lernen und zu benennen. In Rollenspielen beispielsweise können die individuellen Stärken eines jeden Kindes optimal eingesetzt werden. Es wird ein verantwortungsvoller Umgang mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen der anderen geübt. Verständniss und Rücksichtnahme, für die individuellen Stärken eines jeden werden leichter respektiert.

10.2 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS - PÄDAGOGEN ALS BEGLEITER DES KINDES STAND MÄRZ 2019

„Bildung wird im Bildungsplan als sozialer Prozess definiert, an dessen Gestaltung sich neben Fach- und Lehrkräften auch Kinder, deren Eltern und anderer Erwachsene aktiv beteiligen“ (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 9).

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, in dem die ersten zehn Lebensjahre die lernintensivsten sind und entwicklungsreichsten sind. Wir sehen Bildung als ein sozialen Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen, als ein Entwicklungsprozess in einem sozialen und kulturellen Kontext und als ganzheitliches Konzept, das Wissen ebenso wie Werte und Erziehungsprozesse umfasst.

Das pädagogische Team möchte eine Atmosphäre schaffen, in der sich das Kind geborgen fühlt und sich zu einer „aktiv handelnden“ Persönlichkeit mit individuellen Eigenschaften, Charakterstärken und Talenten entfalten kann.

Wir begegnen den Fragen von Kindern mit Offenheit und Neugier und suchen mit ihnen gemeinsam Antworten (s. Pkt. 10.10. Ko-Konstruktion). Wir trauen Kindern etwas zu und bestätigen sie darin, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Wir ebnen den Boden für den Aufbau verlässlicher Bindungen. Wir greifen Themen der Kinder situativ auf und regen zu Gespräch und weiteren Aktionen an. Wir schaffen eine Rede- und Gesprächskultur. Wir fördern den Umgang zu konstruktiver Konfliktlösung und demokratischer Mitbestimmung. Wir lassen die Kinder eigene Erfahrungen sammeln. Wir vermitteln, dass jeder die Unterstützung anderer braucht.

10.3 SITUATIONSANSATZ - AN DER LEBENSWELT DER KINDER ANKNÜPFEN STAND MÄRZ 2019

Im Bildungs- und Erziehungsplan wird „Bildung als sozialer Prozess verstanden, der in einen konkreten Kontext eingebettet ist und der gemeinsam von Kind, den Fach- und Lehrkräften, den Eltern und anderen Erwachsenen ko-konstruiert wird“. (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 12).

Der Aufenthalt im Wald bietet ideale Voraussetzungen für eine pädagogische Arbeit, die sich an den Kriterien des Bildungs- und Erziehungsplans und den Kriterien des Situationsansatzes orientiert. Damit ist gemeint, dass wir keinem starren „Lehrplan“ folgen. Vielmehr gehen wir bei der Konzipierung unserer Angebote von den tatsächlichen Lebensbedingungen der Kinder unserer Gruppe aus, von ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten. Wir fördern und unterstützen sie in ihren individuellen Entwicklungsmöglichkeiten.

In der Praxis sieht das so aus, dass wir die Kinder bei ihren Tätigkeiten und Spielen sehr genau beobachten, um herauszufinden, welche Themen, Ereignisse und Alltagserfahrungen für die Kinder von Bedeutung sind. Diese werden für uns Anlass pädagogischen Handelns. Wir beziehen ihre Ideen und Anregungen in die Tages- und Wochenplanungen ein und versuchen so, an die Lebenswelten der Kinder anzuknüpfen.

Kinder lernen nur, wenn sie Interesse haben und der Inhalt einen Bezug zu ihrer Lebenssituation hat.

Ein bedeutender Bestandteil unseres Tagesablaufes ist das Freispiel der Kinder, bei dem sie selbstbestimmt ihr eigenes „Sein“ ausleben und erfahren dürfen. Aus den Spielideen der Kinder sowie aus situativen Ereignissen lassen sich oftmals Projekte entwickeln.

Beispiele:

Wir finden aufgeknabberte Haselnüsse im Wald. Daraus wurde das Thema: „Früchte im Herbst“; Angebote: Eichhörnchenspiel, Sinneserfahrungen (schmecken, riechen, fühlen).

Auf unserer Wiese vor dem Bauwagen stehen viele Apfelbäume. Zur Herbstzeit werden die Äpfel reif und fallen herunter: „Rund um den Apfel“; Angebote: Märchen, Singspiel „Ich hol mir eine Leiter...“, Apfelsaft und Apfelmus selbst herstellen, Apfelpfannekuchen backen, Apfelessig herstellen, Baumbetrachtung mit anschließendem Malen, Gespräche: Was wird aus den Apfeln, wenn wir sie in die Erde stecken?

10.4 WALDPÄDAGOGIK - ENTDECKERFREUDE UND ABENTEUERLUST STAND MAI 2019

„Vor dem Hintergrund der globalen Krise gewinnt ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen immer mehr an Bedeutung. Umweltbildung und -erziehung leisten dazu einen wesentlichen Beitrag“. (Hessisches Sozialministerium, S. 85) Grundlegend für die Konzeption eines Waldkindergartens ist die Förderung der Eigenverantwortlichkeit, Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen (vor allem

entdeckendes Lernen), Umwelterziehung und Naturpädagogik sowie das Lernen auf der Grundlage praktische Anschauung und Handlung.

Unser Ziel ist es, die Kinder bei der Entdeckung ihrer eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen sowie ihnen die Möglichkeit zu geben, körperliche Grenzen zu erfahren und Schwierigkeiten zu meistern.

Wesentlicher Bestandteil hierfür ist das Freispiel in der Natur.

Der Wald ist kein geschützter und vorbereiteter Raum. Die Kinder erleben die Konsequenzen ihres Handelns. Der Wald ist jeden Tag anders, es werden immer neue Erfahrungen gemacht.

Der lange tägliche Aufenthalt im Wald bewirkt bei den Kindern eine große Ausgeglichenheit, eine positive Kooperations- und Teamfähigkeit und motorische Geschicklichkeit. Die vorhandene Weite des Waldes vermindert Aggressionsbereitschaft.

Im Waldkindergarten kommunizieren die Kinder verstärkt auf der verbalen Ebene, da es keine vorgefertigten Spielzeuge gibt. Dies fördert eine vielschichtige Ausdrucksweise und hat positive Auswirkungen auf den Umgang mit anderen Kindern. Sie entwickeln Bewusstsein, selbst etwas bewirken zu können und erleben sich als aktives Mitglied einer Gemeinschaft. Die Ruhe des Waldes trägt dazu bei, dass sich die Kinder viel intensiver und ganzheitlicher ihrem Spiel widmen können. Er lenkt die Kinder nicht von ihrem inneren Erleben ab und fördert so die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität.

10.5 FREISPIEL - SELBSTWIRKSAMKEIT UND KREATIVITÄT STAND MAI 2019

„Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der Vielfalt und Wahlfreiheit, aber auch Mehrdeutigkeit und Diskontinuität vorherrschen. Kinder müssen somit zurechtkommen in einer sich verändernden Welt, müssen Unsicherheiten bewältigen und ihr Leben selbst entwerfen und organisieren lernen. (Hessisches Sozialministerium, 2014, S.64).

„**Spielen ist die Arbeit des Kindes**“ hat schon Maria Montessori erkannt und noch heute prägt diese Aussage pädagogische Konzepte und Herangehensweisen. Kinder sind von Geburt an kompetente und aktive Lerner. Sie erkunden ihre Umwelt, fassen an, probieren, schmecken, schauen und suchen Herausforderungen. Der ureigenste Wunsch des Kindes ist es die Welt zu entdecken, zu verstehen und die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Kinder brauchen Zeit für sich selbst. Heutzutage sind Kinder immer mehr gewohnt, in ihrem Spiel von Erwachsenen animiert zu werden. Es wird ihnen erschwert „einfach nur zu spielen“, ihrer Lust und Kraft sowie Phantasie nachzugehen und ihre eigenen Themen zu verarbeiten. Ihre Zeit ist zu oft mit Aktivitäten verplant.

Der Wald an sich, ohne vorgefertigtes Spielzeug, mit spielkompetenten Waldkindern in verschiedenen Altersstufen bietet ein vielseitiges Angebot an Spiel- und Lernmöglichkeiten und Herausforderungen. Im Freispiel findet Lernen statt, Kinder helfen sich gegenseitig bei Problemlösungen, entwickeln Ideen der anderen weiter und verständigen sich über Rollen und Positionen. Aushandeln und Kompromisse finden entfalten sich zu einer wichtigen sozialen Fähigkeit im Miteinander. Auch die Umsetzung der eigenen Wünsche und Bedürfnisse wird ständig erprobt und im Gegenzug natürlich das Abgrenzen und „Nein“ sagen dürfen. Der eigen gestaltete Kontakt und die Interaktion mit den anderen, sorgt für die Entwicklung ihrer sozialen und emotionalen Kompetenzen. Einer passiven Konsumhaltung wird entgegengewirkt. Die Kinder erfahren sich im Freispiel als aktiv Handelnde. Sie entdecken, forschen, erfahren Konsequenzen und entwickeln ein Gespür für ihre eigenen Fertigkeiten und Stärken. Es ist ein entdeckendes Lernen!

Die Rolle der Erzieher ist es, die individuellen und sozialen Prozesse im Freispielgeschehen zu beobachten, zu reflektieren und daraus pädagogisches Handeln, Themen, Angebote und Projekte abzuleiten. Spielen ist Lernen!

10.6 EINGEWÖHNUNGSPHASE - SANFTER ÜBERGANG VON DER FAMILIE IN DEN KINDERGARTEN STAND MÄRZ 2019

Die Eingewöhnung in unseren Waldkindergarten erfolgt in mehreren Schritten und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. „Das Kind sowie seine Eltern erfahren, dass Übergänge eine Herausforderung sind und keine Belastung sein müssen. Durch deren erfolgreiche Bewältigung erwerben sie Kompetenzen im Umgang mit immer neuen Situationen im Leben und sind in der Lage, Angebote der Bildungseinrichtung bzw. Kindertagespflege bestmöglich zu nutzen.“ (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 97).

Vor den Sommerferien findet ein Informationstermin für die neuen Eltern statt. Hier lernen die Eltern bei einem Rundgang die Örtlichkeiten und Besonderheiten des Kindergartens kennen und können ihre Fragen mit der pädagogischen Leitung und dem Vorstand besprechen. Am Schnuppertag bekommt sowohl das Kind als auch die Eltern die Gelegenheit, den Kindergarten besser kennen zu lernen. (s. Pkt. 13.2 Informationstermin und Schnuppertag für die Neuen).

Dem Schnuppertag folgt ein **Aufnahmegespräch** indem Informationen mit der **BezugsErzieherIn** über das Kind und seinen Start in unseren Waldkindergarten ausgetauscht werden. (s. Pkt. 13.3 Das Aufnahmegespräch – Informationen austauschen). Die anschließende **Eingewöhnung** ist auf jedes Kind individuell abgestimmt und wird **von den Eltern begleitet**.

In der **ersten Phase der Eingewöhnung** sollte das Kind von seinem Vater oder seiner Mutter begleitet werden. Gemeinsam mit den Eltern wird jeder weitere Schritt besprochen und die Aufenthaltszeit des Kindes von Tag zu Tag verlängert. Parallel wird die Aufenthaltszeit des Vaters oder der Mutter im Kindergarten verkürzt, bis das Kind den Kindergartenalltag ohne Mama oder Papa komplett bewältigen kann. In der Eingewöhnungsphase kann das Kind eine sichere Bindung zu den ErzieherInnen und insbesondere zu seiner BezugsErzieherIn aufbauen. Eine BezugsErzieherIn begleitet diese wichtige Phase und ist die Ansprechpartnerin für die Eltern und sicherer Hafen für das Kind. Die bereits erfahrenen und gut eingelebten Kinder erleichtern den neuen Kindern die Eingewöhnung in die Gruppe der „Waldfüchse“, indem sie sie bei den alltäglichen Dingen unterstützen.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass auch die Hunde, die uns im Rahmen unserer Tiergestützten Pädagogik begleiten, für viele Kinder eine große Unterstützung in der Eingewöhnung sein können (s.Pkt. 8.1 Tiergestützte Pädagogik).

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind in herausfordernden Situationen durch eine Fachkraft beruhigen lässt, in der neuen Umgebung wohlfühlt und exploriert.

10.7 SICHERE BINDUNG - WOHLBEFINDEN UND UNGETEILTE AUFMERKSAMKEIT STAND MÄRZ 2019

„Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung, die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen.“ (Largo 2007)

Im Laufe der ersten Lebensjahre entwickelt das Kind eine spezifische Bindungsqualität, die in der Interaktion mit seinen Bezugspersonen entsteht und auf Sicherheit und Vertrauen aufbaut. Vertrauen ist die Grundlage für Bindung. Eine gute und sichere Bindung wiederum ist Voraussetzung für Lernen und Exploration. Eine sichere Bindung zu den ErzieherInnen, Vertrautheit mit dem Gelände, und Vertrautheit mit den anderen Kindergartenkindern sind Grundvoraussetzungen für individuelle Entwicklung und Lernen des Kindes.

Wir begleiten die Kinder liebevoll in ihren alltäglichen Prozessen und unterstützen sie in ihrer Selbstständigkeit. Eine sichere Bindung entsteht aus dem Gefühl heraus, so sein zu dürfen, wie man ist. In der Interaktion mit kompetenten, feinfühligem, und emotional verfügbaren Fachkräften, können die Kinder positive Bindungs- und Beziehungserfahrungen sammeln, die zur Stärkung ihrer Identität und Stärkung ihrer Kompetenzen beitragen.

Eine wesentliche Methode der liebenden Annahme ist daher die Aufrichtigkeit. Verständnis erleben die Kinder von dem Augenblick an, in dem sie die Erfahrung machen, dass sie sich nicht verstellen müssen, sondern dass ihnen jederzeit und in jeder Situation eine Beziehung angeboten wird (s. Pkt. 10.1 Unser Bild vom Kind und Pkt. 10.2 Unser Selbstverständnis). „Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Die Bindungsforschung zeigt wie wichtig es ist, von Geburt an die menschlichen Grundbedürfnisse nach Bindung Kompetenz und Autonomie angemessen zu befriedigen“ (Hessisches Sozialministerium, 2014, S.26)

10.8 PARTIZIPATION: BETEILIGUNG DER KINDER - SELBSTWIRKSAMKEIT UND SELBSTWERT STAND APRIL 2019

„Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in den Einrichtungen betreffen. Es entwickelt Bereitschaft zur altersangemessenen Übernahme von Verantwortung und gestaltet seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mit. Es erlebt seine Beteiligung als alltägliches Selbstverständnis und erlangt die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können. Gelebte Alltagsdemokratie bietet dem Kind weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten und ein ideales Lern- und Übungsfeld...“

(Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 107).

Nach dem Gesetz (§45, Abs. 2, Satz 3, SGB VIII.) ist ein Kindergarten in der Pflicht, zur Sicherung der Rechte von Kindern, geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheit anzubieten. Gemäß § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII müssen zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung (Partizipation) sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten (Beschwerdemanagement) konzeptionell festgelegt werden. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen wird in § 8 SGB VIII präzisiert.

Im Waldkindergarten kommt in den regelmäßig stattfindenden **Reflektionsrunden und in der Kinderkonferenz** jedes Kind zu Wort (s. Kap. „Angebote und Projekte bei uns im Waldkindergarten“ Pkt. „Kinderkonferenz“). Nicht wegen der rechtlichen Vorgaben ist es uns ein besonderes Anliegen, Partizipation im Alltag zu praktizieren. Es gehört zu unserem Konzept, dass die Kinder den Tagesablauf aktiv mitgestalten und so tagtäglich erleben, dass ihre Meinung zählt und sie mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen werden (sowohl von anderen Kindern als auch von den Erwachsenen). Das einzelne Kind erlebt sich als einen wichtigen Teil seiner Gemeinschaft. Die Erwachsenen werden als Partner auf Augenhöhe wahrgenommen, die sich nur so viel wie nötig einschalten und damit den Lernprozess der Kinder unterstützen.

Die Kinder werden an der Gestaltung der Gruppenabläufe beteiligt und können Gruppenabläufe mitbestimmen. Sie werden in den Prozess der Konfliktlösung mit einbezogen und an der Formulierung von gemeinsamen „Spielregeln“ beteiligt. Bei der Umsetzung gemeinsam getroffener Entscheidungen, übernehmen die Kinder Verantwortung für ihr eigenes Handeln. (demokratische Teilhabe und Mitverantwortung aller Kinder). Jeder kommt zu Wort. Ideen werden gesammelt und verschiedene Meinungen, Wünsche und Vorstellungen gehört und respektiert. Gesprächs- und Abstimmungsregeln werden eingeübt. Wir lassen einander ausreden, hören einander zu und respektieren die Meinung der anderen (Meinungsfreiheit).

10.9 RESILIENZ - STARKE UND WIDERSTANDSFÄHIGE KINDER STAND JANUAR 2019

Resilienz ist die „...Fähigkeit, mit Belastungs- und akuten Stressbedingungen erfolgreich umzugehen und sich eigenständig Hilfe zu holen sowie die schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen. Das Kind erwirbt die Fähigkeit, schwierige Situationen in seinem Leben nicht nur als Belastung sondern auch als Herausforderung zu begreifen (Hessisches

Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg): Bildung von Anfang an. **Bildungs- und Erziehungsplan** für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 44).

Voraussetzungen hierfür sind entsprechende **Schutzfaktoren**, welche die Kinder in ihrem Alltag im Waldkindergarten erleben, wie beispielsweise eine stabile Beziehung zu den Fachkräften, eine wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung den „Waldfüchsen“ gegenüber (vgl. Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 44).

„Resilienzförderung setzt an diesen Schutzfaktoren an und richtet den Blick auf die vorhandenen Kompetenzen und sozialen Ressourcen des Kindes“ ... „Ressourcenorientierte Ansätze stellen die Stärken eines Kindes in den Mittelpunkt und begreifen das Kind als kompetenten und aktiven Bewältiger seiner Entwicklungsaufgaben.“ (Hessisches Sozialministerium, 2014, S. 44).

Wie setzen wir die Förderung von Resilienz im Waldkindergarten um?

Wir im Waldkindergarten möchten die Kompetenzen der Waldfüchse fördern, die sozialen Ressourcen stärken, das Kind an eine gesunde Lebensführung heranführen und Strategien anbieten, die dazu führen sollen Herausforderungen leichter zu bewältigen. Durch die kleine Gruppengröße und die äußeren Bedingungen können wir in intensiven Gesprächen mit den Kindern gemeinsam **Problem- Konfliktlösungsstrategien entwickeln**. In der wöchentlich stattfindenden Kinderkonferenz und in den Morgen- und Abschlusskreisen beispielsweise, werden eigene Gefühle und die Gefühle der anderen wahrgenommen und thematisiert. Empathie wird gefördert, Lösungsmöglichkeiten für Konflikte gemeinsam entwickelt. Die Waldfüchse **erleben Partizipation zur Stärkung von Selbstwirksamkeit, Eigenaktivität, Verantwortungsübernahme und Sprachfähigkeit**. Im Spiel mit den anderen Kindern üben sie Konflikte zu lösen und Lösungsstrategien zu entwickeln. Da sich unsere Waldfüchse im Freispiel selbst ihre Aufgaben suchen und stellen, können sie beim selbstinitiierten Lernen Problemlösungsfertigkeiten selbst entwickeln. Ein gezielter Einsatz von resilienzfördernden Märchen und Geschichten begünstigen die eigene **Problembewältigungskompetenz** bzw. die Kreativität im Hinblick auf alternative Lösungswege.

Unsere Hunde sind Spielpartner, aber oft auch Trost in schwierigeren Situationen. Sie wirken wohltuend und stärkend auf die emotionale und physiologische Befindlichkeit (s. auch Pkt.: 8.1 Tiergestützte Pädagogik).

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die „großen“ Vorschulkinder im Schulkinder-Projekt. In einer Kleingruppe werden verschiedene Fähigkeiten gefördert. Dazu zählen: Konzentrationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Kontaktfähigkeit. Die Schulkindübernachtung ist für viele Vorschulkinder eine große Herausforderung die es zu meistern gilt (s. Pkt.: 9 Vorbereitung auf die Schulzeit“).

Die Portfolioarbeit und viele Anlässe im Wald lassen ein **Positives Selbstkonzept** wachsen. Bei uns im Waldkindergarten lernen die Kinder das Verschiedensein ein „Schatz“ sein kann. Ein Kind kann gut Klettern und holt die Äpfel vom Baum, das andere kann gut kochen und macht Apfelpfannkuchen und wieder ein anderes kümmert sich gerne um die anderen und deckt den Tisch für das gemeinsame Essen. Während den Freispielphasen ohne Spielzeug im Wald und beim Klettern und Toben, üben sich unsere Kinder in ihrer Eigenaktivität und nehmen dadurch ihre Selbstwirksamkeit wahr. Dadurch dass sie etwas Bewegen, dass sie selbst tätig sind und etwas bewirken, stärkt das wiederum die positive Selbsteinschätzung des Kindes.

Der Waldkindergarten bietet die optimalen Bedingungen dafür, da das Kind in diesem Umfeld lernt **sich selbst zu regulieren und mit Enttäuschungen, Problemen, Fehlschlägen und Stress umzugehen**. Ein Kind hat sich für einen bestimmten Ast entschieden – es spielt damit, indem es immer wieder auf den Boden schlägt. Doch der Ast zerbricht und das Kind ist im ersten Moment enttäuscht, es steht vor einem Problem. Nach diesem Verlust findet es jedoch die Lösung: es sucht sich einen neuen, passenden Ast zum

Spielen. Wir lernen die **natürlichen Gefahren und Herausforderungen des Waldes** beim Klettern, im Umgang mit Tieren und Pflanzen, beim Erleben des Wetters, beim Spielen an Gewässern und Abhängen etc., kennen und wissen damit umzugehen. Immer wieder müssen wir unser Verhalten und unsere Kleidung den sich ständig ändernden Bedingungen anpassen.

Die **Gesundheitsförderung** stellt ein wichtigen Schwerpunkt im Waldkindergarten dar (s. Pkt. 8 Angebote und Projekte bei den „Waldfüchsen“ und Pkt. 11.7 Gesundheit). Wir genießen Bäume, Sträucher, Moose, Wurzeln mit allen Sinnen. Das hat einen positiven Effekt auf den Körper, den Geist und die Seele. Denn bereits der Anblick eines Waldes senkt Stresshormone, stärkt das Immunsystem, hebt die Laune und sorgt für ein inneres Gleichgewicht. Wir lassen die Natur auf uns wirken und genießen die Ruhe und lassen uns anstecken von der Langsamkeit der Bäume. Wir Waldfüchse sind bei jedem Wetter draußen an der frischen Luft. Durch die Bewegung in dem unebenen Gelände und das Klettern auf Bäume, entwickelt der „Waldfuchs“ ganz automatisch ein sehr gutes Körpergefühl und eine sehr gute Wahrnehmung des eigenen Körpers. Grob- und Feinmotorik werden intensiv geschult. Wir legen einen großen Wert auf gesunde Ernährung. Beim Obst- und Gemüseladen lernen die Kinder wie lecker das saisonale Angebot der Region schmeckt. Der zuckerfreie Vormittag wird immer wieder thematisiert und die Wichtigkeit einer gesunden Ernährung herausgestellt.

Ein besonderes Augenmerk hat bei uns die **Gestaltung von Übergängen**. Der Übergang von Zuhause in den Kindergarten wird so sanft wie möglich gestaltet. Die Eingewöhnungszeit orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Das Kind gibt den Zeitpunkt der Loslösung, bzw. den Zeitpunkt wann es bereit ist den Übergang von Zuhause in den Kindergarten zu bewältigen, vor. In Absprache mit den Eltern werden die Fachkräfte mit den Eltern den Übergang so sanft wie möglich gestalten. Auch der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird bewusst gestaltet (s. Pkt.: 9 Vorbereitung auf die Schulzeit). Durch die gute Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen, können die Vorschulkinder allmählich und behutsam in die Schule hineinwachsen.

10.10 KO-KONSTRUKTION – ENTDECKERFREUDE; BEGEISTERUNG WECKEN, SELBSTBILDUNGSPROZESS STAND JANUAR 2020

„Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Bezugspersonen und Kindern gemeinsam konstruiert wird.“ (Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 89).

Nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan sollen ko-konstruktive Prozesse in den Kindergärten gefördert werden. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen in unserem Waldkindergarten durch Zusammenarbeit stattfindet (s. Pkt. Unser Selbstverständnis – Pädagogen als Begleiter des Kindes). Lernprozesse werden von Kindern und ErzieherInnen gemeinsam konstruiert. Die Kinder sind in ihrer Umwelt aktiv und somit aktive Konstrukteure ihres Wissens. Die soziale Interaktion ist der Schlüssel zur Wissens- und Sinnkonstruktion. Im Vordergrund steht bei der Ko-Konstruktion von Wissen die **ERFORSCHUNG VON BEDEUTUNG**, weniger der Erwerb von Fakten. In ko-konstruktiven Lernprozessen lernen Kinder, wie man gemeinsam mit Erwachsenen in einer „Lerngemeinschaft“ Probleme löst, Bedeutungen und ihr Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Nicht bloße Wissensvermittlung, sondern die Stärkung kindlicher Entwicklung und kindlicher Kompetenzen, stehen im Vordergrund. Durch die Ko-Konstruktion von Bedeutung lernen die Kinder, dass Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt, Ideen ausgetauscht, verwandelt und erweitert werden können. Ihr Verständnis wird bereichert und vertieft. Die Kinder erfahren, dass die Welt auf viele Arten erklärt werden kann und ein Problem auf viele Weisen gelöst werden kann. Die gemeinsame Erforschung von Bedeutung zwischen Erwachsenen und Kindern ist aufregend und bereichernd. Ziel von Ko-Konstruktion

ist es neue Inhalte gemeinsam zu erarbeiten, verschiedene Perspektiven kennen zu lernen, zusammen mit Anderen Probleme zu lösen, den momentanen „Verstehenshorizont“ zu erweitern und Ideen auszutauschen.

In ihrer Umgebung, entdecken die Kinder zum Beispiel einen Käfer den sie interessiert betrachten. Gemeinsam mit ihnen können wir uns Gedanken über einen passenden Namen machen. Vielleicht heißt er „Glitzerkäfer“ oder „Hörnerkäfer“. In Bestimmungsbüchern schlagen wir nach und suchen nach dem entsprechenden Tier. Finden wir den Käfer in unseren Büchern, erfahren wir so seinen offiziellen Namen und Details über seine Lebenswelt. Diese Informationen können den Kindern neue Impulse geben und vielleicht dazu animieren, dem Käfer ein passendes Nahrungsangebot zu machen, eine Unterkunft zu bauen oder nach einem zweiten Käfer als Partner zu suchen.

In der Natur entdecken die Kinder beispielsweise an einem frostigen Morgen eine zu Eis gefrorene Pfütze. Gemeinsam gehen wir auf die Suche nach Veränderungen. Entdecken die Eiskristalle an den Grashalmen oder ein steif gefrorenes Seil. Mit der Forscherfrage „Was wird morgen früh wohl alles gefroren sein?“, füllen wir am Ende des Kindergarten-tages verschiedene Behälter (einen kleinen Eimer, ein Sandförmchen, den Deckel eines Eimers usw.) mit Wasser. Am nächsten Morgen können wir nun betrachten was der Frost an weiteren Veränderungen vollbracht hat. Vielleicht entstehen so neue Ideen und Fragen denen wir gemeinsam nachgehen können.

10.11 WAHRNEHMENDES BEOBACHTEN UND DOKUMENTATION - GESEHEN WERDEN JANUAR 2020

„Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen...“ (Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 115).

Die Kunst der ErzieherInnen liegt darin, die Stärken in jedem Kind zu erkennen und das Kind zu ermuntern, damit zu arbeiten. Die Entwicklungsschritte werden in einer Akte festgehalten. Darüber hinaus wird für jedes Kind ein Portfolio-Ordner (s. Pkt. 10.12 Die Portfolioarbeit) angelegt, um die individuellen Entwicklungsschritte des Kindes festzuhalten.

Durch das Beobachten und Dokumentieren bekommen wir einen Überblick über die Entwicklungsprozesse der Kinder. Sie dienen uns als Grundlage für Entwicklungsgespräche und pädagogische Angebote.

Sozial- emotionale Prozesse der einzelnen Kinder, sowie der Gruppe, können erkannt und konstruktiv begleitet werden.

Weiter liefern unsere Beobachtungen Impulse, um in den Dialog mit den Kindern zu treten. Dadurch erleben die Kinder eine Wertschätzung ihrer Person, dieses wiederum ermöglicht eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Kindern und ErzieherInnen auszubauen, die wiederum Grundlage für eine positive Entwicklung ist (s.Pkt. 10.7 Bindung).

10.12 DIE PORTFOLIOARBEIT - ENTWICKLUNGSSCHRITTE AUFZEIGEN UND DOKUMENTIEREN

STAND JANUAR 2020

Das Portfolio ist eine Form der Dokumentation, die unter anderem im Dialog mit Eltern und Kindern eingesetzt werden kann. Es handelt sich um eine Art Archiv, welches die Entwicklung des Kindes darstellt und ist eine Kombination aus Schrift- und Bilddokumentation, sowie den Werken des Kindes.

Ein Portfolio begleitet Lernprozesse und ist ein gemeinsames Arbeitsinstrument von ErzieherInnen und Kindern. Es geht darum, vielschichtige und ganzheitliche Informationen über das Kind zu sammeln, aufzubereiten und auszuwerten. Die ErzieherInnen können ersehen wie ein Kind lernt und wo seine Interessen liegen. In Elterngesprächen können die Portfolios zur Veranschaulichung der Entwicklungsschritte gezeigt werden.

Ergibt sich im Kindergarten-Alltag eine passende Situation, greifen wir diese mit dem jeweiligen Kind auf und besprechen gemeinsam, ob wir die Begebenheit schriftlich dokumentieren, bildhaft festhalten und sie in den Portfolio Ordner abheften sollen. Es können Fotos, Bilder und Dokumentationen aus dem täglichen Spiel oder dem pädagogischen Angebot im Portfolio Ordner festgehalten werden. Auch Ausflüge, Geburtstage und Dinge oder Situationen auf die die Kinder besonders stolz sind, können dort dokumentiert werden. Das kann z.B. sein: „Diesen Berg bin ich heute hoch geklettert“, „Das habe ich gemalt bzw. gebastelt“, „Das mache ich am liebsten“, „Das ist mein Lieblingsplatz“ ...

Durch den Portfolio Ordner wird den Kindern ihre individuelle Entwicklung sichtbar gemacht. Eigene Stärken und Erfolgserlebnisse werden dokumentiert. Beim gemeinsamen Betrachten ihres Ordners, rücken die eigenen Fähigkeiten immer wieder ins Bewusstsein und stärken somit das Selbstwertgefühl und den Mut, Herausforderungen aus eigener Kraft meistern zu können. Hier erspürt das Kind seine Selbstwirksamkeit.

Beim Aufnahmegespräch in den Kindergarten bekommen die Eltern einen leeren Ordner mit nach Hause. Gemeinsam mit dem Kind können sie dann die ersten Seiten gestalten, den Ordner mit Klarsichthüllen füllen und den Ordnerrücken mit einem Foto versehen. Auf den ersten Seiten können die Eltern z.B. ihrem Kind einen Brief mit guten Wünschen für die Kindergartenzeit schreiben und eine Seite mit Fotos der Familienangehörigen gestalten. So hat das Kind etwas Persönliches von zu Hause, was es sich jederzeit im Kindergarten anschauen kann.

Die Portfolios der Kinder werden im Bauwagen aufbewahrt. Die Kinder und ErzieherInnen sprechen ab, wenn sie etwas abheften oder daran weiter arbeiten möchten. Die Eltern können das Portfolio ihres eigenen Kindes in Absprache mit dem Kind gemeinsam anschauen. Besonders schön wäre es, wenn die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern das Portfolio mit Geschichten und Bildern ergänzen. Möchte jemand das Portfolio eines anderen Kindes anschauen, muss dies mit dem entsprechenden Kind abgesprochen werden. Die Kinder verfügen selbstbestimmt über ihren Ordner. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt das Kind sein Portfolio mit nach Hause. Das Portfolio stellt für jedes Kind eine wertvolle Erinnerung dar.

10.13 INTEGRATION / INKLUSION - ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN STAND JANUAR 2020

Jeder Mensch ist einzigartig und unterscheidet sich von anderen Menschen. Hinzu kommt, dass durch den gesellschaftlichen Wandel die Kindergruppen immer vielfältiger werden. Häufig sind die sozialen und kulturellen Erfahrungen, intellektuellen und sprachlichen Voraussetzungen, die Lern- und Leistungsmotivation und die soziale Entwicklung sehr unterschiedlich.

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan weist die Kindertagesstätten darauf hin, Verschiedenartigkeit zuzulassen. Die Arbeit der ErzieherInnen liegt darin, die Schätze und Stärken in allen Kindern und ihren Familien zu entdecken und zu fördern.

„Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden: Es soll darin gestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln.“ (Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S.52).

Wir möchten alle Menschen mit dem gleichen Respekt und der gleichen Wertschätzung behandeln und Anderssein als eine Bereicherung sehen. (s.Pkt.10.2 Unser

Selbstverständnis). Je mehr unterschiedliche Menschen zusammenleben, desto bunter wird unsere Welt und wir können sehr viel voneinander lernen. „Inklusion“ will vor allem die „Schranken in den Köpfen“ abbauen und den Menschen bewusst machen, dass Anderssein ganz normal ist. Wenn die Kinder bereits im Kindergartenalter erfahren, dass niemand ausgegrenzt wird, dann wird das Miteinander mit allen immer vertrauter und selbstverständlicher.

Demnach ist es für uns selbstverständlich, dass wir auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufnehmen. Wenn es uns gelingt, die Kinder ohne erhöhten Förderbedarf zu Akzeptanz und Wertschätzung der Andersartigkeit von Verhalten und Fähigkeiten zu befähigen, ist dies ein Gewinn für alle Kinder.

Die heilende Wirkung des Waldes ist insbesondere für die Betreuung von Kindern mit besonderem pädagogischem Förderbedarf geeignet. Der Schwerpunkt der Förderung in der Natur bezieht sich auf die Schulung der Sinne, der Grob- und Feinmotorik sowie der Kreativität und Fantasie. Besonders Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, Abweichungen in der motorischen Entwicklung, in der Sinnes- und Körperwahrnehmung oder allgemeinen Entwicklungsverzögerungen finden im Wald gute strukturelle Bedingungen, die die integrative Arbeit fördern. Aufgestaute Energien und kindliche Impulse können im Wald ein Ventil finden.

Es gibt viele Möglichkeiten sich zu bewegen und unterschiedliche Sinnes- und Körpererfahrungen zu machen. Das große Platzangebot und der geringe Lärmpegel lassen ungestörte Spielprozesse zu.

Bevor sich eine Familie entscheidet ihr Kind in unseren Waldkindergarten zu geben, ist uns ein vertrauensvoller Austausch über die Möglichkeiten und Grenzen unseres Betreuungsangebotes und den Geländegegebenheiten sehr wichtig. Das Wohl des Kindes steht für uns hierbei im Vordergrund.

Bei erfolgter Aufnahme eines Integrationskindes werden gemäß der „Rahmenvereinbarung Integration“, zusätzliche Fachkraftstunden zur Verfügung gestellt. Wie bei allen unseren „Waldfüchsen“ ist die BezugsErzieherIn verstärkt für die Eingewöhnung, den regelmäßigen Austausch mit den Eltern und allen am Entwicklungsprozess beteiligten Institutionen und Therapeuten verantwortlich (s.Pkt. 10.6 Eingewöhnung).

Darüber hinaus fördert die BezugsErzieherIn den Austausch im pädagogischen Team, um die individuellen Bedürfnisse des Kindes zu erörtern und Möglichkeitsräume für das soziale Miteinander zu schaffen. (s.Pkt.10.1 Unser Bild vom Kind).

Wir freuen uns mit dieser Aufgabe zu wachsen zu dürfen.

Die „Rahmenvereinbarung Integration“ regelt die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zur Förderung, Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung gemeinsam in Kindertageseinrichtungen. Dies geschieht auf der Grundlage von § 22a SGB III in Verbindung mit den Regelungen des SGB XII und der UN-Behindertenrechtskonvention.

11 BESTANDTEILE (SCHWERPUNKTE) UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Angelehnt an den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan haben wir an dieser Stellen einige Bildungs- und Erziehungsziele herausgegriffen, die uns besonders wichtig sind. Nachfolgend sind die ineinandergreifenden Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder aufgeführt.

11.1 BEWEGUNG (MOTORIK UND PSYCHOMOTORIK)

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass mich tun und ich verstehe.“ Konfuzius (551 - 479 v.Chr.) Schon vor so langer Zeit wusste dieser chinesische Philosoph, dass es vor allem auf aktive Tätigkeiten bei der Aneignung von Erfahrungen ankommt. Kinder können noch nichts begreifen, ohne zu greifen. Sie suchen sich selbst sensorische Reize, dies zeigt ihre Vorliebe für alles, was ihr Gleichgewichts- und Bewegungssystem in Schwung bringt: Schaukeln, Schwingen, Springen, Rollen, Balancieren... Gerald Hüther, einer der namhaftesten Hirnforscher unserer Zeit, ist der Meinung: „Sich bewegen heißt fürs Leben lernen!“ Hüther ist der Meinung, dass frühe Körpererfahrungen, insbesondere die Erfahrung der eigenen Möglichkeiten zur bewussten Steuerung von komplexen Bewegungsabläufen sind nicht nur entscheidend für die Herausformung und Stabilisierung der zur Bewegungskoordination aktivierten neuronalen und synaptischen Verschaltungsmuster. Sie bilden auch die Grundlage für die Bahnung und Festigung sog. exekutiver Frontalhirnfunktionen und die Aneignung von sog. wissens-unabhängigen Metakompetenzen (Selbstwirksamkeitskonzept, Handlungs- und Planungskonzept, Impulskontrolle, Frustrationstoleranz, intrinsische Motivation).

Bewegung ist die Voraussetzung für das Lernen und die Grundlage des Denkens. Durch Bewegung bekommt das Kind ein Bild von sich selbst. Es wird sich seiner selbst und seiner Gefühle bewusst. Durch die Bewegung der Kinder zwischen Wurzelwerk und Baumkrone werden die Koordination, das Gleichgewicht sowie die gesamte Motorik geübt. Die anregungsreiche Umgebung des Waldes bietet reichhaltige Möglichkeiten die Sinne der Kinder zu sensibilisieren. Das Erfahren von Grenzerlebnissen im körperlichen Bereich schafft ein stabiles Fundament um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können. Wenn die Kinder sich draußen in der freien Natur ohne Zeitdruck und Einengung bewegen, ihre eigenen Kräfte durch Klettern, Balancieren, Springen und durchs Wasser stapfen erproben, trainieren sie die Grobmotorik. Durch die Bewegung erlangen die Kinder emotionale Stabilität, die Konzentrationsfähigkeit und das Selbstbewusstsein werden gefördert.

Dies ist wiederum Voraussetzung zur Entwicklung der Feinmotorik. Die Feinmotorik ist das Zusammenspiel von Auge und Hand. Die Entwicklung der Feinmotorik wird unterstützt durch den Umgang mit verschiedenen Materialien - indem sich zum Beispiel ein Kind einen kleinen Stock sucht und mit Hilfe eines Schnitzmessers bearbeitet oder den eigenen Rucksack zu packen, mit Schnüren oder Wolle zu basteln, beim Kneten mit Lehm und Ton.

11.2 ICH-KOMPETENZEN / EMOTIONALE KOMPETENZ STAND JANUAR 2020

Bei dieser (Individuums bezogenen) Kompetenz handelt es sich um die Persönlichkeitsaspekte des Kindes. Im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan wird der Stärkung dieser **Basiskompetenz** ein hoher Stellenwert beigemessen. Es geht hier unter anderem um die Förderung eines positiven Selbstkonzeptes, dem Autonomieerleben, der Selbstwirksamkeit und der Selbstregulation. Kinder sollen lernen ihre Gefühle und die Gefühle der anderen wahrzunehmen, um darauf angemessen reagieren zu können. Problemlösendes Verhalten soll erprobt, Kreativität gefördert werden. Das Kind soll ein

Bewusstsein für seinen Körper erlernen, Verantwortung für seine eigene Gesundheit übernehmen und lernen Anstrengung und Entspannung zu regulieren (vgl. Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 41-42). Weiter ist zu lesen, dass **starke Kinder** ihre eigenen Gefühle kennen und das emotionale Erleben der anderen verstehen. Positive und tragfähige Beziehungen zu Bezugspersonen sind eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung der emotionalen Kompetenz.

„Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen.“

(Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 58).

Bildungs- und Erziehungsziele sind es, dass emotionale Verständnis des Kindes von sich selbst zu stärken, es zu befähigen die Gefühle, und Stimmungen der anderen wahrzunehmen und sie zu verstehen, Kontakt zu anderen aufzunehmen und zu gestalten und eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte einzunehmen und zu vertreten. Ein emotional gut entwickeltes Kind ist selbstständig, übernimmt Verantwortung, hat Lust, Unbekanntes zu entdecken, sich Herausforderungen zu stellen und ist in der Lage, Übergänge, Grenzsituationen und Misserfolge zu bewältigen (s. Pkt. 10.9 Resilienz). Es vertraut in seine eigene Kraft und die eigenen Fähigkeiten und nimmt seine Stärken und Schwächen an. Es kennt seinen Körper und fühlt sich in ihm wohl und hat Spaß an der Bewegung. Ein emotional kompetentes Kind kennt seine eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Interessen und kennt vielfältige Möglichkeiten, diese auszudrücken. Es entwickelt eigene Ideen, Wünsche und Meinungen, ergreift die Initiative und lebt seine Kreativität und Fantasie aus.

Im Waldkindergarten versuchen wir im Dialog mit den Kindern die Wahrnehmung für die eigenen Emotionen zu schärfen, indem wir das Verhalten der Kinder den Emotionen zuordnen. Auch „Stellvertreterverhalten“ z.B. Dominanzverhalten zeigt sich vielleicht, weil eine Unsicherheit oder Angst momentan noch nicht erprobt werden konnte. Wir beachten den Sinn von Emotionen und versuchen den Umgang mit Emotionen spielerisch zu fördern. Dazu setzen wir z.B. Rollenspiele, Bilderbücher, Kampfspiele, Fantasiereisen, Entspannungsübungen, Sinnspele, Wahrnehmungsspele etc. ein.

Unsere Haltung ist bestimmt durch mehr Gelassenheit und „weniger Krise“ und durch Ruhe und Intuition in der Erziehung. Wir geben den Kindern viele Freiräume, damit sie ihre Emotionen ausleben können. Dabei treten wir immer wieder in den Dialog mit den Kindern, benennen Emotionen und fördern das Kind bei der Suche herauszufinden, welche Emotion hinter seinem Verhalten stecken könnten. Der Aufbau einer intensiven Bindung und Beziehung zum Kind ist uns sehr wichtig (s. Pkt. 10.7 Sichere Bindung).

Auch unsere Hunde bauen eine positive Beziehung zu den Kindern auf. Sie stehen unseren Kindern nicht nur in der Eingewöhnungszeit oftmals tröstend zur Seite. Beim Führen sind sie aber auch Spiegel für das Verhalten der Kinder und geben ihnen somit eine ehrliche Rückmeldung.

Gefühle gehen immer mit körperlichen Reaktionen einher. Im Waldkindergarten lassen wir die Gefühle und Reaktionen zu und zeigen unser Verständnis. Wir folgen dem Kind durch seine Emotionen und geben ihm Rückmeldung mit Sätzen wie z.B.: „Dein Empfinden ist richtig“, „Ich stehe dir zur Seite“, „Wir finden einen Weg“. Emotionen, insbesondere Wut, dürfen unserer Meinung nach, nicht durch Angst gehemmt werden.

11.3 SOZIALE KOMPETENZEN STAND JANUAR 2020

Die Entwicklung der eigenen Emotionalität, der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sozialer Beziehungen sind eng miteinander verknüpft.

Die Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext ist laut Bildungs- und Erziehungsplan eine wichtige **Basiskompetenz**. Sie ist Voraussetzung um soziale Beziehungen eingehen und positiv gestalten zu können. Dazu benötigt das Kind ein Verantwortungsbewusstsein und ein einfühlsames und rücksichtsvolles Verhalten. Empathie ist dabei genauso wichtig wie Kommunikationsfähigkeit, Kooperations- und Teamfähigkeit und das eigene Konfliktmanagement. Das Gefühl der Zugehörigkeit, die Achtung vor Andersartigkeit, das solidarische Handeln, die Verantwortung für das eigene Handeln und das verantwortungsvolle Handeln anderen Menschen gegenüber, die Übernahme der Verantwortung für Natur und Umwelt, aber auch die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, das Erlernen von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes und das Hinhören und Aushandeln gehören zu den sozialen Kompetenzen eines Menschen (vgl. Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 42-43).

Ein sozial kompetentes Kind ist sich seiner eigenen Gefühle bewusst, akzeptiert sie und kann sie ausdrücken. Es kann Gefühlszustände mit Worten beschreiben und unangenehme Gefühle zulassen. Es nimmt die Gefühle der anderen Menschen wahr und lernt, dass andere Menschen eigene Gedanken, Wünsche und Gefühle haben. Ein sozial kompetentes Kind hat Verständnis für die Bedürfnisse der anderen und ist in der Lage eigene Bedürfnisse zurück zu stellen. Es akzeptiert Grenzen und Regeln, ist emphatisch und respektiert die Meinung anderer. Es kann Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen und sozial verträglich gestalten. Es ist teamfähig und in Konflikten bereit Kompromisse zu schließen. Es kann seine eigenen Wünsche, Bedürfnisse und seine Meinung zum Ausdruck bringen und vertreten. Es findet sich nicht damit ab, wenn es seiner Meinung nach ungerecht behandelt wird und setzt Grenzen, wenn es sich von Kindern oder Erwachsenen unter Druck gesetzt fühlt. (vgl. Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 57-59).

Der Waldkindergarten bietet die Möglichkeit, dass die Kinder eine Verbundenheit für die Natur entwickeln und sich als ein Teil der Natur sehen. Durch diese Verbundenheit werden sie alles Lebendige wertschätzen und achten lernen und ein Verantwortungsgefühl für ihre Mitwelt entwickeln.

Die Kinder können bei uns Wertschätzung und Anerkennung für die Verschiedenartigkeit der Menschen entwickeln. Sie lernen sich in andere hinein zu fühlen, ihnen aufmerksam zuzuhören und erleben, dass andere Menschen anders Denken und Fühlen. (s Pkt. 10.13 Inklusion). Gemeinsam treffen wir Vereinbarungen über das Zusammenleben in der Kindergartengemeinschaft. Wir bauen eine vertrauensvolle und herzliche Beziehung zu den Kindern auf. Die Kinder fühlen sich den „Waldfüchsen“ zugehörig, erkennen, was sie mit anderen verbindet und haben Lust, mit ihnen zu kooperieren. Wir unterstützen die „Waldfüchse“ dabei, dass sie sich gegenseitig helfen. Wir geben ihnen kreative Impulse zur Konfliktlösung und Problembewältigung.

In der Kinderkonferenz üben die Waldfüchse das Hinhören, die Grundbausteine einer Demokratie, Abstimmungsregeln, andere Meinungen zu akzeptieren und die eigene zu vertreten (s. Pkt. 10.8 Partizipation und Pkt. 11.12. Demokratische Bildung).

Unsere eigene Haltung ist uns wichtig und wird in den Teamsitzungen und in der Supervision reflektiert. Jedes Verhalten des Kindes macht aus seiner Sicht einen Sinn. Wir helfen den Kindern dabei, sich ihrer eigenen Emotionen bewusst zu werden. Durch eine sichere Bindung können wir meist herausfinden, welche Frage sich das Kind momentan durch sein Verhalten stellt. Wir begeben uns mit dem Kind auf die Gefühlsebene und lassen uns die Gefühle beschreiben. Die Kinder dürfen ihre Emotionen bei uns zeigen und ausleben. Im Dialog stellen wir dem Kind Fragen, die es hin zur eigenen Lösung führen soll. Auch über Bilderbücher zum Thema emotionale und soziale Kompetenz kommen wir mit den Kindern ins Gespräch. Wir fördern die Sprachentwicklung und Kommunikationsfreude, die Selbst- und Fremdwahrnehmung und haben auch die stillen Kinder im Blick. In Fallbesprechungen versuchen wir Situationen zu thematisieren und beraten gemeinsam, wie wir die soziale

Kompetenz konkret bei jedem einzelnen Kind fördern können. Wir unterstützen die Kinder darin ihre eigenen Gefühle kennen zu lernen und fördern die Empathie mit Menschen, Tieren und Pflanzen. In Rollenspielen werden gemeinsame Ziele gesetzt und Sozialverhalten geübt. Kinder suchen sich Verbündete und Gegenspieler. Spiele mit festen Regeln geben einen Rahmen. Bei den vorgegebenen Spielen wird gelernt, dass Regeln, Grenzen und Abläufe wichtig sind, um miteinander Spaß haben zu können. In den Morgen- und Abschlusskreisen lernen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse aufzuschreiben. Der Austausch mit den ErzieherInnen und den anderen Kindern fördert die Sprache und somit das Aushandeln von Lösungsmöglichkeiten. Wir vermeiden keine Konflikte. Wir lassen Konflikte zu, denn Konflikte sind unter anderem wichtig, um mit anderen in Beziehung treten zu können. Auch Misserfolge sind wichtig. Beim Umgang mit Misserfolgen erlernen Kinder, dass sie auch einmal Irrwege beschreiten dürfen. Konflikte, Aggression und Wut sind vielen unangenehm, gehören jedoch zu den Emotionen und zu einem gesunden Miteinander dazu. Gemeinsam suchen wir nach sozialverträglichen Lösungsmöglichkeiten.

11.4 SINNLICHE WAHRNEHMUNG STAND AUGUST 2018

Über unsere Sinne nehmen wir die Welt wahr und treten zu ihr in Beziehung. Wir nehmen Eindrücke und Erfahrungen auf, verarbeiten sie im Gehirn zu Informationen und wandeln diese Informationen in Reaktionen um. Unsere Sinne sind Erkenntnisorgane, mit ihrer Hilfe konstruieren wir unser Bild von der Welt, von unserer Lebenswirklichkeit und von uns selbst. Je mehr Sinne und körperliche Aktivität an der Aufnahme von Erlebnissen und Eindrücken beteiligt sind, desto komplexer sind die Muster, die im Gehirn durch Verknüpfungen zwischen den Nervenzellen (Synapsen) abgebildet werden. Je öfter sich Erfahrungen wiederholen, desto stabiler werden die entsprechenden Muster, desto dicker die Synapsen. In der Natur werden alle Sinne gleichermaßen beansprucht (im Gegensatz zu künstlichen Umgebungen). Wir nehmen über die Haut Reize auf - wir spüren, ob es nass, kalt, warm, trocken, weich, sandig etc. ist. Wir fühlen Materialien (Erde, Zapfen, Moos, Sand...), nehmen Gerüche wahr (nasse Erde, Pilze, Blumen, Tannengrün...), wir schmecken Kräuter und Beeren, wir hören das Rascheln des Laubes und den Gesang der Vögel, wir können die Augen in die Ferne schweifen lassen, aber auch einen Käfer unter der Lupe betrachten, das Laufen über den unebenen Waldboden schult unsere Gleichgewichts- und Bewegungswahrnehmung.

11.5 KÖRPERWAHRNEHMUNG + FRÜHKINDLICHE SEXUELLE ENTWICKLUNG STAND JANUAR 2020

Grundsätzlich ist es für die Entwicklung der Geschlechtsidentität wichtig, dass die Kinder in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und sie ggf. zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

Im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan ist auf den Seiten 47ff. nachzulesen, wie wichtig geschlechterspezifische Erfahrungen für die kindliche Entwicklung sind.

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe sowie die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund. Später lernen sie auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können. Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass es Mädchen und Jungen gibt. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören die

sogenannten „Doktorspiele“ oder die gemeinsamen Besuche der Toilette, wo man sich gegenseitig beim „Pipi machen“ beobachten kann. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren, auch wenn sie beispielsweise Geschlechtsverkehr imitieren. Kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität wie sie die Erwachsenen sehen zu tun. Sie imitieren, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. Dazu veranlassen sie aber nicht Begehren und Lustgefühle, die denen Erwachsener vergleichbar wären, sondern spielerische Neugier.

Wir stören die Kinder nicht bei ihren „Doktorspielen“, schauen aber mit ihnen Bücher zu dem Thema an, besprechen mit ihnen die Regeln für „Doktorspiele“, bieten Rollenspiele an. Wir verbieten den Kindern nicht, sich auszuziehen, wenn sie dies möchten, achten aber darauf, dass sie geschützt vor fremdem Blicken sind. In „Doktorspielen“ oder auch in Vater-Mutter-Kind-Spielen gehen die Kinder gemeinsam auf Entdeckungsreise. So wie sich die Kinder auch in anderen Bereichen ausprobieren, experimentieren sie auch mit ihren Körpern, fassen sich an, küssen sich vielleicht. Sie gehen auf eine Reise, die Körperentdeckung heißt. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „NEIN“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen ebenso wie die der anderen. Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Die Scham entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann mag das Kind sich vielleicht nicht vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch alleine und möchte schon gar nicht mehr angefasst werden.

Die Regeln für Doktorspiele:

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es die Rollenspiele spielen möchte.
- Ein „NEIN“ muss respektiert werden.
- Die Kinder streicheln und untersuchen einander nur soweit, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist.
- Die Kinder tun sich untereinander nicht weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in die Nase oder ins Ohr.
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- Hilfe holen ist kein Petzen!

Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten über die unterschiedlichen Vorstellungen über die kindliche Sexualität mit den Eltern sprechen, sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. So werden wir gemeinsam befähigt, unbefangen mit den Kindern über Sexualität zu sprechen, deren sexuelle Entfaltung zu ermöglichen und gleichzeitig Grenzen im Umgang miteinander zu achten. Wir bieten in regelmäßigen Abständen **Elternabende mit Experten oder Expertinnen zu diesem Thema** an und vermitteln bei Bedarf auch Kontakte zu Beratungsstellen.

11.6 ENTSPANNUNG

Ängste, Nervosität, Konzentrationsstörungen und stressbedingte körperliche Probleme wie Kopfschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden nehmen bereits bei kleinen Kindern immer mehr zu. Ein hohes Lebenstempo, Reizüberflutung, hoher Fernseh-/Videokonsum, Computerspiele, Leistungsdruck, Zeitmangel der Eltern, das sind nur einige Stichworte, die deutlich machen, welchen nervlichen Belastungen Kinder heute schon ausgesetzt sind. Stille und Ruhe sind in der heutigen Zeit ungewohnt und deshalb von unschätzbarem Wert. Die Möglichkeit, ohne störende Reize von außen genau hinzuhören und ohne Eile zu beobachten, schafft Raum für Gelassenheit und Ruhe, fördert das Wohlbefinden und die innere Ausgeglichenheit sowie die Konzentrationsfähigkeit.

Kinder sind von Natur aus meditativ, sie sprechen mit Tieren und Steinen und sind verbunden mit allem, was sie umgibt.

Die Atmosphäre und Umgebung des Waldes lädt die Kinder dazu ein, in Ruhe und Gelassenheit den Vormittag zu verbringen. Denn Ruhe beginnt nicht nur mit Stille, sondern auch mit der Wirkung des Waldes.

Der Wald bietet den Vorteil, dass die Kinder in aller Ruhe, fast ohne Reize von außen, in ihr Spiel versinken können.

Entspannte und zentrierte Kinder haben die Möglichkeit, mit ihren Kräften und Ideen wahre Berge zu versetzen. Auch in unseren kleinen Yogaeinheiten (s. Pkt.: 8.4.) lernen die Kinder Methoden kennen, um zur Ruhe zu kommen.

11.7 GESUNDHEIT

„Wer keine Zeit für seine Gesundheit hat, wird später viel Zeit für seine Krankheiten brauchen“. Sebastian Kneipp (1821 - 1897), deutscher Naturheilkundler und katholischer Theologe

Gesundheit bedeutet körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden zu erlangen und zu erhalten. Dem heutigen Bewegungsmangel setzen wir im Waldkindergarten ein reichhaltiges Angebot an **Bewegungsmöglichkeiten** entgegen und beugen somit frühzeitig Haltungsschäden und Krankheiten vor. Ebenso sind Kinder, die ihre Bewegungsfreude ausleben, emotional sehr ausgeglichen und zeigen weniger Verhaltensauffälligkeiten, wie z.B. mangelnde Konzentrationsfähigkeit. Die **heilsame Wirkung des Waldes** lässt sich auch in der Stille erfahren, die in der heutigen Zeit ungewöhnlich, aber von unschätzbarem Wert ist. In den kleinen Yoga Einheiten lernen die „Waldfüchse“ ihren Körper besser kennen und Entspannungstechniken anwenden. Der Aufenthalt bei Wind und Wetter in angemessener Kleidung wirkt sich über die **Stärkung des Immunsystems** gesundheitsfördernd auf die Kinder aus.

Die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes ist uns ein besonderes Anliegen. Die frühe Förderung eines bewussten Umgangs mit dem eigenen Körper durch beispielsweise die Förderung einer gesunden Ernährung durch den **Obst- und Gemüseladen** (Pkt.: 8.2.) und den **zuckerfreien Vormittag (Pkt.: 8.7.)**, durch Bewegung und durch die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens - führt zu einer besseren Entfaltung von körperlichem und seelischem Wohlbefinden im Alltag. Auch bei der Pflege unsers **Gemüsebeetes** (Pkt.: 8.3.) erfahren die Kinder, wo und wie das gesunde Obst und Gemüse wächst. Gemeinsam genießen wir dann die Früchte unserer Arbeit.

Der Waldkindergarten bietet Freiraum zum Lautsein. Ein ständiges ermahnen endlich doch leiser zu sein, steht im Gegensatz zu den Bedürfnissen der Kinder. Durch das Nicht-Wiederhallen von Wänden kann der Waldkindergarten diesem „Lebensfrohen Ausdruck von kindlichem Lautsein“ sehr gut nachkommen.

11.8 ERNÄHRUNG

Zu einer gesunden körperlichen Entwicklung gehört auch eine gesunde Ernährung mit natürlichen Produkten. Auf ein gesundes Frühstück wird großer Wert gelegt. Kinder, in stetigem Wachstum begriffen und immer neuen Eindrücken begegnend, benötigen, um sich optimal entwickeln zu können, vollwertige Ernährung. Wir sind der Überzeugung, dass gesundes Essen einen wichtigen Beitrag zum körperlichen und geistig-seelischen Wohlbefinden von Kindern leistet.

Eine gesunde Ernährung mit vorwiegend biologisch, in der Region erzeugten Lebensmitteln halten wir für wichtig und wünschenswert.

Da wir großen Wert auf einen zuckerfreien Vormittag (Pkt.: 8.7.) legen, dürfen Süßigkeiten nicht mit in den Kindergarten gebracht werden. Wir wünschen uns, dass die Kinder keine süßen Brotaufstriche bekommen. Auf Süßigkeiten wie Schokoriegel, Bonbons, Lutscher, Kuchen, Kaffeestückchen, gezuckerte Trinkjogurts und Joghurts bitten wir gänzlich zu verzichten. Der Verzicht auf abgepackte Süßigkeiten dient nicht nur der Zahngesundheit

sondern auch der Müllvermeidung. Somit tragen die Kinder täglich zum Umweltschutz bei. Weiter ist es für die Kinder unverständlich, wenn einige Kinder etwas Süßes dabei haben, sie selbst aber nichts Süßes von zu Hause mitbekommen. Ausnahmen sind Feste und Feiern wie z.B. Geburtstage, Sommerfest...

Um keinen unnötigen Müll zu produzieren, bitten wir das Frühstück und das Getränk in wieder verwendbaren Flaschen und Brotdosen mitzugeben.

Bei dem Anbieter für unser Mittagessen haben wir uns für CaterKati entschieden, denn wir wissen, dass Gesundheit und Leistungsfähigkeit unter anderem von unserer Ernährungsweise abhängen. Die Philosophie von CaterKati ist vollwertiges und biologisches Essen mit vollem Genuss. Somit passt die Philosophie von CaterKati zu unserer Zielsetzung, die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder zu fördern. Denn die Vollwertigen Lebensmittel von CaterKati haben noch ihren vollen ursprünglichen Wert. Die Speisen von CaterKati werden täglich frisch und mit viel Liebe zubereitet. Alle Zutaten sind aus kontrolliert biologischem Anbau. Die Speisen werden abwechslungsreich komponiert und enthalten keine Fertigprodukte, Geschmacksverstärker, künstliche Aromen, keinen Fabrikzucker und kein Auszugsmehl.

Gesundes Essen ist bei uns oft Thema. Wir überlegen, wo die Lebensmittel herkommen, wie sie entstehen, was alles passiert, bevor sie auf unseren Tellern landen. Welche Lebensmittel geben uns Kraft, welche helfen sogar gegen Krankheiten? Wir regen die Kinder an, von allem zu kosten, sie dürfen aber selbst bestimmen, was und wieviel sie essen wollen. Sie lernen, wieviel Essen sie brauchen, bis sie satt sind.

Im Frühjahr, Sommer und Herbst entdecken wir Essbares auf der Wiese und im Wald Bärlauch, Holunderblüten, Kräuter, Beeren, Äpfel, Hagebutten. Gewaschen und verarbeitet (z.B. zu Holunderpfannkuchen) bereichern sie unseren Speiseplan.

11.9 SPRACHE; KOMMUNIKATION UND MEDIEN STAND JANUAR 2020

„Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation“ (Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 66).

Sprache sehen wir als eines der wichtigsten Werkzeuge, den eigenen Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen. Sie ist die Grundlage der Kommunikation, des Wissenserwerbs und der Konfliktbewältigung. Wir schaffen eine angemessene Gesprächskultur und ein erfolgreiches Lernumfeld. Positive soziale und emotionale Kontakte, ausreichend Zeit, Anregungen durch interessante und sinnstiftende Themen sind dafür Grundlage. Rituale und klare Regeln wie das „einander zuhören“ zeichnen unsere angeleiteten Gesprächsgruppen wie Morgen- und Abschlusskreise, Situationen beim Essen und andere von uns begleiteten Angebote aus.

Das Spielumfeld der Kinder, durch nicht zweckgebundenes Material, wie Erde, Baumstamm, Stöcke, fördert und schafft vielfältige Sprachanlässe, um im „miteinander Tun“ und Rollenspiel, Absprachen zu treffen.

Beim Spiel mit langen Ästen entsteht die Idee eine Hütte zu bauen. Andere Kinder kommen hinzu und wollen bei diesem Bauwerk mithelfen. Dabei werden Positionen verteilt: wer holt große Äste, wer baut, wer bestimmt, was genau gebaut wird?

In unserem spielzeugfreien Kindergarten hat Sprache in Wort und Schrift einen hohen Stellenwert und wird häufig selbst zum Gegenstand des Spiels. So beschäftigen wir uns täglich mit Büchern, singen und reimen miteinander.

Auch nonverbale Signale dienen der Kommunikation, der Umgang mit den Hunden (s. Pkt. 8.1. Tiergestützte Pädagogik) bietet den Kindern ein besonderes Lernfeld in dem das Lesen und das Geben von Signalen eine herausragende Rolle spielt.

11.10 MUSIK; KREATIVITÄT; FANTASIE UND KÜNSTLERISCHER BEREICH STAND JANUAR 2020

„Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zu Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, im Instrumentalspiel oder im Tanz, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen.“ (Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 74).

Musik wird bei uns nicht nur als eine ergänzende Form des persönlichen Ausdrucks geschätzt, sondern auch in ihrer Funktion als Gedächtnistraining, als wertvolles Instrument zur Förderung der Sprachentwicklung und als Beitrag zur Stärkung des Gruppengefühls. Gemeinsames Singen stellt deshalb durch das gesamte Jahr einen wichtigen Teil unseres Tagesablaufs dar. Kombiniert mit verschiedenen Bewegungsabläufen in Bewegungs- und Fingerspielen, treffen Sprache, Laute, Rhythmus und Bewegung aufeinander. Kleine Singspiele und angeleitete Rollenspiele, die z.B. aus einer Geschichte oder einem Lied heraus entstehen, bieten eine gute Möglichkeit für die Kinder sich in ihren Ausdrucksformen kennen zu lernen und weiter zu entwickeln.

Der Wald bietet eine unerschöpfliche Fülle von Anregungen, aber kein fertiges Spielzeug. Die Materialien, mit denen die Kinder spielen, gewinnen ihren Wert erst dadurch, dass man ihnen eine Bedeutung gibt. Wo Erwachsene einen gefälltten Baum sehen, da sehen Kinder einen Dinosaurier oder ein Motorboot. Weil die Dinge, die im Wald herumliegen, noch nicht auf einen bestimmten Zweck festgelegt sind, bieten sie Kindern die Möglichkeit, kreativ zu werden. So erhalten sie Gelegenheit, ihren inneren Reichtum zu entfalten. So selbstverständlich sich das vollzieht, verschafft es Kindern nichtsdestoweniger eine tiefe innere Befriedigung. Sie erleben, wie sie sich in ihre Fantasie zurückziehen können. Sie stellen fest, dass sie ständig neue Ideen haben, die sich im gemeinsamen Spiel bewähren. Und sie erfahren, dass sie mit wenigen Dingen auskommen können, um sich in interessante Spiele zu vertiefen. Solch ein Refugium zu besitzen und sich dabei von anderen Unterhaltungen unabhängig zu machen, macht selbstsicher.

„Von Geburt an erkundet und erschließt sich das Kind die Umwelt mit allen Sinnen. Diese sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit der Kinder werden in der Begegnung mit Kunst gestärkt und ausgebildet.“ (Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 71).

Es ist uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu bieten mit unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksformen zu experimentieren. Wir schaffen Gelegenheiten zum bildnerischen Gestalten und nutzen Materialien die uns die Natur bietet, wie Erde, Ton, Pflanzenteile, Äste und größere Holzstücke, um eine Vielzahl an kreativen Ausdrucksmöglichkeiten zu schaffen. So kann aus einem Stock ein Stockmann werden oder aus Herbstblättern eine Collage entstehen.

11.11 NATURWISSENSCHAFTLICHER UND MATHEMATISCHER BEREICH STAND JANUAR 2020

„Schon in den ersten Lebensjahren bildet sich die Grundlage für späteres mathematisches Denken heraus, indem das Kind Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten, Mustern, Formen, Größen, Gewicht, Zeit, und Raum macht.“ (...) „Bedeutsame mathematische Grunderfahrungen sind dabei z.B. die differenzierte Wahrnehmung von Lagebeziehungen (Raumlage, also die örtlichen Zuordnung von Gegenständen in einem Raum) und geometrische Formen, die Zuordnung von Mengen und Zahlen und das Erfassen von Regelmäßigkeiten und Abläufen.“ (Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 75).

Der Waldkindergarten fördert das lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kind.

Im Waldkindergarten bieten sich eine Vielzahl von Gelegenheiten zum Sortieren und Zuordnen nach Menge, Größe, Farbe und Form, zum Zählen und Vergleichen: Welche

Schneckenhäuser sehen gleich aus, welche Blumen haben die gleiche Farbe, welche Steine sind gleich groß, wie viele Blätter schwimmen in der Pfütze, wie viele Beine hat der Käfer, wie viele Blütenblätter hat die Blüte, welcher Baum ist höher, welches Tier läuft schneller, welche Feder ist länger usw. Wir entdecken die vielfältige Formensprache der Natur: Runde Mauselöcher, kantige Stengel, ovale Blätter, sternförmige Blüten. Beim Sammeln und Sortieren von Naturgegenständen wird das Mengenverständnis des Kindes geschult und die damit verbundene Zahlen- und Zählkompetenz gefördert. Auch beim Gebrauch von Zahlenwörtern beim Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis, bei Abzählreimen, bei Würfelspielen, beim Auszählen wie lange ein anderes Kind noch schaukeln darf etc., wird die Zählkompetenz weiter ausgebaut. Beim gemeinsamen kochen am Feuer oder herstellen von z.B. Kräuterölen oder Balsam erwirbt das Kind ein Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge und Gewicht. Bei unseren Streifzügen durch die Natur erfahren wir, dass ein Fichtenzapfen viel leichter ist, als ein Stein ähnlicher Größe. Wir teilen einen Apfel in Stücke, wir verteilen eine Anzahl Nüsse gleichmäßig an alle Kinder. Bei unseren Spaziergängen lernen wir uns im Raum zu orientieren. Die Kinder bekommen eine Vorstellung von Entfernungen, sie verbinden mit bestimmten Zielen eine bestimmte Zeitdauer. Die meisten sind nach einiger Zeit in der Lage sich im Raum zu orientieren. Wir üben, auch die Himmelsrichtungen als Orientierungshilfe zu nutzen. Wir erleben, dass sich die Schatten im Laufe des Tages verändern und verstehen, dass das etwas mit dem Wandern der Sonne und mit dem Vergehen von Zeit zu tun hat.

„Das Kind erwirbt Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen und hat Freude am Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften biologischer, chemischer und physikalischer Erscheinungen kennen und setzt sich mit Zusammenhängen in diesem Bereich auseinander.“ (Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 77).

Grundlegende „Wenn-Dann-Beziehungen“ werden in der Natur direkt erlebbar: Wenn es kalt ist, gefriert das Wasser. Wenn es wieder wärmer wird, schmilzt das Eis in den Pfützen und unsere Eisbilder verschwinden wieder. Wenn wir Feuer machen, können wir uns wärmen und Essen zubereiten, wenn wir das Wasser im Bach aufstauen, können wir beobachten welche Gegenstände oben schwimmen und welche untergehen. Wenn wir den Staudamm wieder entfernen, können wir Rinde bis in das weitentfernte Meer schwimmen lassen. Durch den täglichen Umgang mit Naturmaterialien und das Konstruieren und Gestalten mit Holz, Lehm, Steinen, Sand, Schlamm, Zapfen, Blättern, Moosen und Farnen „begreifen“ wir die Natur. Von den Kindern entdeckte Phänomene der belebten und unbelebten Natur lassen Fragen entstehen, die thematisiert werden können. Fragen wie: Warum ist das Laub, dass im Herbst zu Boden fällt im Sommer wieder weg und warum verlieren die Bäume eigentlich ihre Blätter? Warum rollt die Lehmkugel am Hang immer nach unten? Warum ist der Baum der keine Blätter hat nicht tot? Und viele weitere Fragen begleiten uns in unserem Alltag.

Auf unseren Streifzügen durch Feld und Flur beobachten wir Pflanzen und Tiere. Bei Interesse können wir gemeinsam Wissenswertes in den mitgebrachten Naturführern nachschlagen (Pkt. 10.10 Ko Konstruktion).

In unserem „Kräuterauge“ und unserem Blumen- und Hochbeet können wir säen, pflegen und ernten. Naturwissenschaftliche Vorgänge und Abläufe werden direkt wahrgenommen. Das Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten der Prozesse fördert das Verständnis für biologische Zusammenhänge. Auch bei der Beobachtung und dem direkten Erleben der uns umgebenden Flora und Fauna fallen Naturprozesse auf. Der Prozess des Werdens und Vergehens wird somit unmittelbar erlebbar.

11.12 DEMOKRATISCHE BILDUNG STAND JANUAR 2020

„Demokratisches Handeln bedeutet, dass die Mitglieder einer Gruppe gleichberechtigt und gleichwürdig sind. Voraussetzung dafür sind ein „Wir-Gefühl“ in der Gruppe, gegenseitiger Respekt und Toleranz sowie Solidarität.“ (Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 84).

Die Kinder werden an der Gestaltung der Gruppenabläufe beteiligt und können Gruppenabläufe mitbestimmen (s. Pkt.10.8 Partizipation und Pkt. 8.5 Kinderkonferenz). Sie werden in den Prozess der Konfliktlösung einbezogen und an der Formulierung von gemeinsamen „Spielregeln“ beteiligt. Im Morgen- und im Abschlusskreis sowie in der Kinderkonferenz werden Entscheidungen gemeinsam getroffen (demokratische Teilhabe / Mitverantwortung / Selbstwirksamkeit). Jeder kommt zu Wort. Ideen werden gesammelt und verschiedene Meinungen, Wünsche und Vorstellungen gehört und respektiert. Gesprächs- und Abstimmungsregeln werden eingeübt. Wir lassen einander ausreden, hören einander zu und respektieren die Meinung der anderen (Meinungsfreiheit).

Kinder brauchen Erfahrungen um Demokratie leben und praktizieren zu können. Das „Wir-Gefühl“ spielt hier eine sehr wichtige Rolle. Dieses „Wir-Gefühl“ können wir beobachten, wenn die Kinder gemeinschaftlich einer Idee nachgehen. Dies kann der Bau einer Hütte sein, gemeinsam den Donkey den Berg hinaufzuziehen, den jüngeren „Waldfüchsen“ den Berg hinaufzuhelfen und vieles mehr. Insbesondere beim Treffen der Vorschulkinder erleben die „großen Waldfüchse“ ein intensives Zusammengehörigkeitsgefühl.

Nur wenn Kinder spüren, welche Vorteile und positive Emotionen die Zusammengehörigkeit mit sich bringt, können sie die Bereitschaft entwickeln, demokratisch zu Handeln.

11.13 UMWELTBILDUNG STAND JANUAR 2020

„Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzbar wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch im Zusammenhang mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.“ (Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S.86).

Im Waldkindergarten spielt der achtsame Umgang mit der Natur eine besondere Rolle. Die Kinder lernen, dass sie Gast im Wald sind und Tiere und Pflanzen respektieren. In diesem Zusammenhang sammeln die Kinder hin und wieder Müll und achten darauf, selbst keinen Müll im Wald zu hinterlassen. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Umweltbildung ist auch die Nachhaltigkeit. Nachhaltige Entwicklung ist heute das allgemein anerkannte Leitbild, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit, ökologische Verträglichkeit und demokratische Politikgestaltung zu verbinden und die Zukunftschancen unserer Gesellschaft zu sichern.

Nicht erst seit der Bewegung „fridays for future“ ist vielen Menschen bewusst geworden, dass wir, wenn wir weiterhin so wirtschaften wie wir es momentan tun, unsere Lebensgrundlage zerstören. Nachhaltigkeit bedeutet, nicht auf Kosten anderer Regionen oder zukünftiger Generationen zu leben. Der Grundstein für dieses Bewusstsein kann bereits im Kindergarten gelegt werden. Im Waldkindergarten, mit seiner Vielzahl an nachhaltigen Projekten, können die Kinder die wechselseitige Abhängigkeit von Mensch und Natur direkt erleben und erfahren.

Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet für Kinder eine große Chance, zu entdecken, welche Potentiale für sie in einer sich dynamisch entwickelnden und vielfältigen Welt liegen und welche Möglichkeiten zur Mitgestaltung vorhanden sind. Zuversicht mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft erfahren Kinder vor allem durch das Vorbild von Erwachsenen, die sich

engagiert für eine gesunde Umwelt einsetzen und dadurch, dass sie sich selbst am umweltgerechten Alltagshandeln in der Kindertageseinrichtung beteiligen. So legen wir z.B. einen großen Wert darauf, dass die Eltern ihre Kinder in Fahrgemeinschaften zu uns in den Kindergarten bringen und dass das mitgebrachte Frühstück abfallarm verpackt ist.

Bei der Auswahl unserer Materialien wie z.B. Werkzeuge und Geschirr, wählen wir diese unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und nutzen z.B. Metallbecher statt Plastikbecher. Ebenso wählen wir Spielzeuge und „echte“ Werkzeuge, die langlebig sind und nicht aus Plastik bestehen. Auf diese Weise entwickeln Kinder auch die Kompetenz zur Problemlösung und die Bereitschaft, Verantwortung für sich selbst, die Gemeinschaft und die Umwelt zu übernehmen. Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert durch Partizipation, Situations- und Handlungsorientierung gerade in heterogenen Gruppen die Suche nach konstruktiven Lösungen.

Konkrete Anknüpfungsmöglichkeiten bietet unsere heimische Natur im Wald und auf der Bauwagenwiese mit den Obstbäumen, dem Hochbeet und dem Kräuterauge. Hier können Kinder als Entdecker und Erforscher ihrer Welt tätig werden und all ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten stärken. Wir säen, ernten und verarbeiten gemeinsam, was die Natur bietet und stellen z.B. Apfelkompott, Kapuzinerkresse-Essig, Kürbissuppe, Gänseblümchenbalsam, Kräuterbutter und vieles mehr her.

Durch den täglichen Umgang entwickelt das Kind Wertschätzung für die Bedeutung der Natur, der Naturkreisläufe und der Jahreszeiten. Wir thematisieren „Ko-Konstruktiv“ (s. Pkt. 10.10 Ko-Konstruktion) auf unseren Streifzügen durch den Wald, Tiere und Pflanzen, unter anderem um die Kinder zum achtsamen Umgang anzuregen. Kindergartenkinder haben eine dem Alter entsprechende Neugier und lernen z.B., dass Brennesseln zwar unangenehm brennen können, aber auch als Suppe oder Brennesselchips lecker schmecken können. Darüber hinaus lernen sie ggf. auch ihre Bedeutung der Brennessel als Nahrung für die Tiere. So ernähren sich beispielsweise die Raupen des Tagpfauenauges fast ausschließlich von der Brennessel.

11.14 WERTEORIENTIERTE BILDUNG / RELIGION STAND JANUAR 2020

„Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die „Grundfragen“ nach dem Anfang und dem Ende, nach Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen.“ (Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahre. Asterion Germany GmbH 2014, S. 79).

Der Waldkindergarten bietet optimalen Voraussetzungen um Kinder auf dem Weg zu einem verantwortungsvollen und wertorientierten Handeln zu begleiten.

Wir ErzieherInnen im Waldkindergarten lassen uns täglich von der Natur anrühren und berühren. Die Natur und insbesondere der Wald haben für uns eine große Bedeutung. Uns ist es wichtig, diese Liebe zur Natur auch an die Kinder weiter zu geben. Kinder beobachten sehr genau in welchem Maße die ErzieherInnen der Natur begegnen, und sich von ihr anrühren lassen. Gemeinsam mit den Kindern treten wir in Beziehung mit der Natur. Wir betrachten Pflanzen und Tiere und haben Zeit zu Verweilen. Hermann Hesse beschreibt dies wunderschön in seinen Betrachtungen über Bäume: „Bäume sind Heiligtümer. Wer mit ihnen zu sprechen, wer ihnen zuzuhören weiß, der erfährt die Wahrheit. Sie predigen nicht Lehren und Rezepte, sie predigen um das einzelne unbekümmert, das Urgesetz des Lebens.“ (Hesse, H. Bäume. Betrachtungen und Gedichte, Frankfurt a. M. 1984, S. 10) Die ErzieherInnen im Waldkindergarten sind alle sehr naturverbunden. Sie schätzen die Natur und lassen sich immer wieder von ihr verzaubern, berühren und begeistern. Diese

Begeisterung geben wir den Kindern gerne weiter. Denn nur wenn man für etwas brennt, kann man das Feuer weiter geben.

Schon die Indianer hatten eine besondere Beziehung zur Natur. Sie konnten nicht verstehen warum die Weißen so unbedacht, respektlos und zerstörerisch mit ihrer Lebensgrundlage umgehen. Bei der Erziehung war ihnen wichtig, neben den überlebensnotwendigen, sachlichen Informationen über die Natur, auch die emotionale Bindung zu fördern. Im Waldkindergarten möchten wir eine positive Beziehung zur Natur durch positive Naturbegegnungen bewusst fördern.

Zwischen dem zweiten und dem siebten Lebensjahr erfolgt, nach Piaget, bei Kindern, die Phase des „magischen Denkens“. Aus Sicht der Kinder sind alle Dinge belebt und beseelt. Sie sind mit Empfindungen, Gefühlen, Willen und Wünschen ausgestattet. Es gibt Analogien zwischen dieser Art der kindlichen Vorstellung von der Welt und denjenigen, der sogenannten Naturvölker. Warum wollen wir den Kindern ausreden, dass es keine Waldwesen, Zwerge, Feen und Elfen gibt die in den Wurzeln wohnen? Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es Zugänge zu diesem kindlichen Denken zu schaffen. Auch wenn wir Erwachsenen diese Sicht als irrational einstufen, so können wir dieses kindliche Denken nutzen, um eine tiefe emotionale Bindung zu den Lebewesen in der Natur wachsen zu lassen. Zwerge und Elfen stehen sinnbildlich für all die bewundernswerten und schützenswerten Prozesse in der Natur.

Darüber hinaus helfen diese kreativen Fantasien den Kindern dabei Naturerlebnisse besser zu begreifen. So können die Kinder Stück für Stück lernen, dass alles im Leben miteinander verbunden und voneinander abhängig ist. Besonders in einem Waldkindergarten sind Vorgänge, wie das Werden und Vergehen, zum Beispiel, das Vergehen der Jahreszeiten oder das Blühen und Verwelken der Natur direkt, originär erlebbar. Durch diese Naturerlebnisse können die Kinder ihre Fähigkeiten wie Respekt, Empathie, Mitleid und Liebe für alles, was sie umgibt, wachsen lassen.

Der achtsame Umgang mit sich selbst, anderen Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen wird tagtäglich gelebt und auch immer wieder thematisiert.

Folgende Werte sind uns ebenfalls wichtig:

- ökologisch verantwortungsvolles Handeln, Schutz aller Lebewesen
- gegenseitiger Respekt und Wertschätzung
- Wertschätzung gegenüber anderen Lebewesen
- Offenheit und Wahrhaftigkeit
- Verantwortung für sich übernehmen
- gewaltfreies Miteinander
- Auftreten gegen Ausgrenzung und Diskriminierung
- Achtung von Gefühlen
- Achtung vor der Freiheit der Religion, und Weltanschauungen
- Selbst- und Mitbestimmung
- Verständnis für Andersartigkeit

Der Waldkindergarten ist konfessionell nicht gebunden. Er steht allen Religionen und Weltanschauungen offen gegenüber und ist zum Austausch bereit. Die in unserem Kulturkreis üblichen christlichen Feste wie Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten, werden begangen bzw. in die Arbeit mit den Kindern integriert und thematisiert, damit sie nicht zu einem „konsumorientierten Ereignis“ verkümmern. Wir verstehen die christlichen Feste damit als Kulturgut und geben die Inhalte als solches weiter. Die Kinder lernen somit Rituale kennen, die das Leben strukturieren und ordnen. Sie erhalten ein Grundwissen über die zentralen Elemente der christlich-abendländischen Kultur, haben aber dennoch andere

Kulturkreise im Blick. Sollten Kinder anderer Glaubensrichtungen unsere Einrichtung besuchen, so werden wir natürlich auch deren kulturellen Feste thematisieren.

11.15 STILLE ERFAHREN STAND JANUAR 2020

In unserer von Lärm erfüllten, hektischen Zeit, in der Dauerberieselung durch die Medien üblich geworden ist, ist die Erfahrung von Stille bzw. von Naturgeräuschen unendlich wertvoll. Stille zu erfahren, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren ist wichtig. Die Kinder lernen Geräusche zuzuordnen und sie mit verschiedenen Plätzen in Verbindung zu bringen (Rascheln der Blätter, Plätschern eines Baches, Zwitschern der Vögel). Das „Verweilen können“ bei einer Tätigkeit bzw. bei einer Beobachtung schafft intensive Erfahrungs-, Erinnerungs- und Identifizierungswerte. Zudem werden bei stillen Aktivitäten Sinne wie das Hör- und Sehvermögen geschärft. Ein Kennzeichen unserer Zeit ist das „keine Zeit haben“. Wie wertvoll ist hingegen das „Zeit haben“ zum beobachten verschiedenster Naturereignisse wie z.B. das rege Treiben der Ameisen auf ihrer Ameisenstraße, zum Steinchen sammeln oder den eigenen Gefühlen und Gedanken lauschen. Die Atmosphäre im Wald legt uns oft den Mantel der Ruhe um und dient als Seelentröster. Der Wald ist der perfekte Rückzugsort wenn es mal hektisch zugeht. Hier gelingt es uns besser Stress abzubauen und wir können das Glück und die Freuden des Lebens genießen. Wir kommen zu mehr Gelassenheit und innerer Stabilität.

12 GESETZLICHE GRUNDLAGEN UND HESSISCHER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN

UMSETZUNG BEI DEN WALDFÜCHSEN STAND AUGUST 2018

Im Achten Buch **Sozialgesetzbuch** (SGB VIII) sowie im **hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch** (HKJGB, 2. Teil § 26) sind Betreuungs- und Bildungsaufgaben festgelegt, die natürlich auch für uns als Waldkindergarten verbindlich sind. Wie alle anderen Kindergärten und Tagesstätten, arbeiten wir nach dem **hessischen „Bildungs- und Erziehungsplan** für Kinder von 0 bis 10 Jahren“. Dadurch ist gewährleistet, dass jedes Waldkindergartenkind den gleichen Bildungsstand hat wie Kinder aus anderen Einrichtungen. Für uns ist es selbstverständlich, den Bildungsplan so umzusetzen, dass er für unsere Kindergruppe sinnvoll und erfüllbar ist. Der Wald ist nicht nur ein toller Spielplatz, sondern auch ein guter Lehrmeister. Da er voll von Mathematik, Physik, chemischen und biologischen Prozessen ist, nutzen wir dieses natürliche Potential, naturwissenschaftliche Grundkenntnisse altersgemäß zu vermitteln. So erlernen die Kinder ganz automatisch die Dinge, die der hessische Bildungs- und Erziehungsplan vorgibt.

13 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN - ELTERNPARTNERSCHAFTEN SIND UNS WICHTIG

STAND AUGUST 2018

13.1 ELTERNGESPRÄCHE

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern stärkt die Vertrauensbasis und trägt dazu bei Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen. Bei etwaigen Problemen suchen wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten und unterstützen hierbei die Eltern Sicherheit im Umgang mit dem Kind zu erlangen. Die kurzen „Tür- und Angelgespräche“ sind selbstverständlich für einen kurzen Informationsaustausch bei der Übergabe der Kinder jeden Tag möglich. Diese Gespräche sind uns besonders wichtig, da wir dadurch einen aktuellen Überblick über die momentane Lebenssituation des Kindes kriegen. Längere Eltern- und Beratungsgespräche werden einmal jährlich, bei Bedarf natürlich auch öfter, geführt.

13.2 INFORMATIONSTERMIN UND SCHNUPPERTAG FÜR DIE NEUEN

Vor den Sommerferien werden die neuen Eltern zu einem Informationstermin auf die Bauwagenwiese eingeladen. Während dieses Termins wird auf einem Rundgang die Einrichtung und die Besonderheiten des Waldkindergartens vorgestellt. Es werden Waldkindergartenspezifische und konzeptionelle Grundlagen besprochen. Beim Schnuppertag, lernt sowohl das Kind als auch die Eltern den Kindergarten kennen.

13.3 DAS AUFNAHMEGESPRÄCH - INFORMATIONEN AUSTAUSCHEN

Das Aufnahmegespräch in der Eingewöhnungsphase statt. In diesem Gespräch wird der Betreuungsvertrag inklusive Abholberechtigungen, Besonderheiten des Kindes besprochen, und Informationen zum ersten Tag und zur Eingewöhnungsphase ausgetauscht. Das Aufnahmegespräch dient darüber hinaus dazu, auf die Anliegen und Fragen der Eltern einzugehen und ist für beide Seiten ein wichtiger Schritt für den Beginn einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

13.4 NACH DER EINGEWÖHNUNG - VERTRAUEN WEITER AUSBAUEN

Etwa drei bis sechs Monate nach der Eingewöhnung findet ein Gespräch statt, wie sich das Kind bis jetzt an die Einrichtung und den Wald gewöhnt hat und ob es angekommen ist. Weitere Fragen, wie z.B.: Kommt das Kind aus Sicht der Eltern gerne in den Kindergarten? Fühlt es sich wohl? Wie nehmen Eltern ihr Kind im Waldkindergarten wahr? Wie geht es den Eltern bisher in der Kita? Sind noch weitere Informationen oder Unterstützung notwendig?

13.5 ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE - PARTNERSCHAFTLICHER DIALOG

Einmal im Jahr finden die wertvollen Entwicklungsgespräche mit den Eltern oder Personenberechtigten statt. Hier geht es um einen Austausch auf Augenhöhe unter Experten. Anhand der einrichtungsspezifischen Beobachtungsdokumentation wie z.B. Portfolio, Beispielsituationen und Bildungs- und Lerngeschichten tauschen sich die ErzieherInnen mit den Eltern über die Kinder aus. Die Eltern sind die Spezialisten für ihr Kind, die über die Entwicklungsfortschritte, die sie bei ihrem Kind zuhause beobachten können, berichten. Ziel dieser Gespräche ist ein wechselseitiger Austausch und Informationsweitergabe. Sie dienen der Vereinbarung über weiteres Vorgehen und der Zusammenarbeit zwischen dem Waldkindergarten und dem Elternhaus.

Bei Bedarf gehen die pädagogischen Fachkräfte in die Rolle des Beraters für die Eltern und unterstützen die Familien bei Herausforderungen durch Informationen, fachliche Einschätzung und gezielte Fragen und Gedanken, die den Prozess hilfreich unterstützen, ohne die Eltern aus ihrer Verantwortung zu nehmen.

13.6 ABSCHLUSSGESPRÄCH - RÜCKSCHAU UND REFLEXION

Mit diesem Gespräch schließt einerseits die Zeit im Waldkindergarten ab und bereitet andererseits den Übergang in den nächsten Lebensabschnitt für Kind und Eltern vor. Offene Fragen, die für das Kind oder die Eltern im Rahmen des Übergangs wichtig sind oder relevant werden könnten, können angesprochen und geklärt werden.

Zu allen Gesprächen wird ein Protokoll angefertigt und in der Akte des Kindes abgeheftet.

13.7 ELTERNABENDE

Wir führen 2 Elternabende pro Jahr durch. Dazu laden wir schriftlich per Aushang ein, planen und leiten den Elternabend. Es geht in den Elternabenden darum, den Kindergartenalltag transparent zu machen und Organisatorisches abzuklären. Bei speziellen Themen, die von den Eltern gewünscht werden, bei denen es um die Entwicklung der Kinder geht, beispielsweise „Grenzen setzen“ oder „Schulfähigkeit von Waldkindergartenkindern“ kann auch ein ein/e ReferentIn eingeladen werden.

13.8 ELTERNBEIRAT

Nach den Vorgaben des §27 Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) sind die Eltern vor Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung, und Betreuung zu unterrichten und angemessen zu beteiligen. Der Elternbeirat ist dabei anzuhören. Der Elternbeirat wird von den Eltern am ersten Elternabend im Kindergartenjahr für ein Jahr gewählt. Er organisiert und leitet den Elternstammtisch, organisiert und leitet Pflegearbeiten auf dem Gelände und am Bauwagen in Abstimmung mit dem Vorstand, organisiert die Dekoration, Bänke, Tische und Verpflegung beim Herbst- und Frühlingsfest, organisiert die Teilnahme am Halloween- und Nikolausmarkt und vermittelt bei Bedarf zwischen Erzieherteam, Eltern und Vorstand.

13.9 ELTERNSTAMMTISCHE

Elternstammtische werden nach Bedarf zwei-, bis viermal im Jahr abgehalten. Zu den Elternstammtischen lädt der Elternbeirat ein. Wenn gewünscht, kann eine pädagogische Fachkraft als Ansprechpartnerin eingeladen werden. Beim Elternstammtisch geht es in erster Linie um den Austausch der Eltern bezüglich Themen wie z.B. Pflegearbeiten und Arbeitseinsätze auf dem Gelände, Organisation von Festen und Ständen, Ausrüstung der Kinder etc.

13.10 TRANSPARENZ

Neben den täglich statt findenden **Tür- und Angelgesprächen** während der Bring- und Abholzeit, werden die Eltern per E Mail und mit **Aushängen** an den Magnettafeln und mit **Elternbriefen** über das Gruppengeschehen informiert. In der „Ausstellung des Waldes“ können die Funde aus dem Wald und die Bastelarbeiten der Kinder besichtigt werden. Der **monatliche Rückblick** (Monatsbrief) gibt den Eltern einen Überblick mit welchen Themen sich die Waldfüchse beschäftigt haben. Der Monatsbrief wird per Mail am Monatsende an die Eltern versendet. Die Eltern haben sich weiter auch Fotos vom Kindergarten geschehen gewünscht. Nun machen wir bei besonderen Anlässen, Situationen und Gelegenheiten auch Fotos mit unserem Waldhandy. Die Bilder werden regelmäßig in eine passwortgeschützte Webseite (Dropbox) gestellt. Die Eltern können die Bilder am Ende des Monats über die Webseite herunterladen. Nach Ablauf einer festgelegten Frist werden die Bilder dann wieder gelöscht.

13.11 HOSPITATIONEN

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit, uns einen Tag zu begleiten, um sich selbst ein Bild darüber zu machen, was die Kinder tagtäglich erleben und erfahren. Bitte machen Sie einen Termin mit den ErzieherInnen.

13.12 TALENTE EINBRINGEN

Viele Eltern verfügen über interessante und für die Kindergartenarbeit nützliche Talente. Da gibt es die versierte Kräuterefachfrau, die den Kindern gerne ihr Wissen weitergeben möchte, den Bienenfachmann, der den Waldfüchsen gerne seine Haustiere zeigen möchte oder den versierten Handwerker, welcher sein Können bei der Pflege des Geländes oder bei der Realisierung von neuen Ideen einbringen kann. Es ist gewünscht, dass sich Eltern aktiv mit ihren Talenten in den Waldkindergarten einbringen. Elternabende, oder Elternstammtische sind die ideale Möglichkeit verborgene Talente zur Sprache zu bringen.

14 BESCHWERDEMANAGEMENT

STAND AUGUST 2018

Nach dem § 45 Abs. 2, SGB VIII soll die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten konzeptionell festgelegt werden. Auch der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan rät Kitas dazu ein Beschwerdeverfahren zu pflegen. Der Vorstand, die Geschäftsführung, der Elternbeirat und wir ErzieherInnen nehmen Beschwerden ernst. Ziel im Rahmen des Beschwerde-Managements soll eine Steigerung der Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Mitarbeiter durch eine zufriedenstellende und transparente Bearbeitung der Beschwerde sein.

14.1 BESCHWERDEVERFAHREN DER KINDER

Nach dem Gesetz (§45, Abs. 2, Satz 3, SGB VIII.) ist ein Kindergarten in der Pflicht, zur Sicherung der **Rechte von Kindern**, geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheit anzubieten. Bei uns im Waldkindergarten haben die Kinder die Möglichkeit ihre Meinung, Wünsche und Änderungsvorschläge täglich im Abschlusskreis und wöchentlich in der Kinderkonferenz allen mitzuteilen. Auch vermeindliche „Kleinigkeiten“ werden bei uns ernst genommen und diskutiert.

In der Kinderkonferenz wird besprochen, was die Kinder und die ErzieherInnen im Kindergarten gut finden, was ihnen nicht so gut gefällt und was sie gerne anders machen oder anders haben wollen. Es werden Erlebnisse ausgetauscht, Regeln aufgestellt bzw. besprochen und sonstige aktuelle „Probleme“ geklärt. Gemeinsam werden Entscheidungen getroffen. Entsprechend des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans möchten wir **PARTIZIPATION** leben, d.h. der demokratischen Teilhabe aller Kinder und der Mitverantwortung aller einen Raum geben. Jeder kommt zu Wort. Die Themen die in der Kinderkonferenz besprochen werden sollen, werden an einem „Themenbaum“ gesammelt. Alle Kinder können Themen einbringen und somit den Kindergartenalltag mitbestimmen. Die Kinder werden in Entscheidungen mit einbezogen.

14.2 BESCHWERDEVERFAHREN DER ELTERN

Es ist allen bewusst, dass es in einem engen Miteinander, wie es in einer Elterninitiative im Interesse einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Kinder und ErzieherInnen gelebt wird, auch zu Missverständnissen und Konflikten kommen kann. Alle sind bemüht stets einen offenen, wertschätzenden Dialog mit Eltern, Kindern und unter den Kolleginnen zu pflegen. Wenn Themen nicht zwischen „Tür und Angel“ zu klären sind, können sich die ErzieherInnen nach Möglichkeit Zeit für ein ruhiges Gespräch nehmen um strittige Situationen einfühlsam zu betrachten und Lösungen zu finden, die den unterschiedlichen Standpunkten gerecht werden. Kritik und Anregungen werden nicht als persönlicher Angriff oder als Verurteilung der Arbeit betrachtet, sondern als wertvolle Impulse, aus denen alle Beteiligten lernen können. Jede beteiligte Person soll sich jeder Zeit ernst genommen, respektiert und geachtet fühlen.

Die Mitarbeiter, der Elternbeirat, die Geschäftsführung und der Vorstand unserer Einrichtung stehen Beschwerden von Eltern, Kooperationspartnern, Nachbarn und anderen Personengruppen offen gegenüber. Dabei sind sachliche Beschwerden in persönlicher oder schriftlicher Form erwünscht.

Wir sehen Beschwerden als Chance zur Selbstreflexion unseres Handelns und als Qualitätssicherung der Einrichtung an. Somit gehören Beschwerden zur permanenten Optimierung unserer täglichen Arbeit rund um unseren Kindergarten. Wir nehmen Eltern und ihre Belange ernst und versuchen umgehend eine gemeinsame Lösung zu finden. Beschwerden können jedem Mitarbeiter, dem Elternbeirat, der Geschäftsführung und dem Vorstand mitgeteilt werden. Das weitere Vorgehen wird dann individuell besprochen.

Beschwerden werden von uns sensibel behandelt. Dabei können Beschwerden folgende Arbeitsbereiche betreffen:

- Pädagogische Arbeit mit dem Kind
- Konzeption / konzeptionelles Arbeiten
- Aufsichtspflicht und Sicherheitsmaßnahmen
- Kindergartengrundstück
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Hygiene
- Vorstands- / Vereinsarbeit
- Sonstiges

Nach Beschwerdeeingang wird die Beschwerde in angemessenem Zeitraum geprüft und eine akzeptable Lösung für alle Beteiligten angestrebt.

Weiterhin haben die Eltern folgende Möglichkeiten ihre (Un-) Zufriedenheit zu äußern:

- in Gesprächen mit Mitarbeitern
- im Rahmen des jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächs
- im Rahmen von Elternabenden (Meinungsaustausch mit Mitarbeiter und Vorstand)
- in Gesprächen mit dem Elternbeirat
- in Form einer Nachricht in unserem Feedback Briefkasten.

14.3 BESCHWERDEVERFAHREN DER ERZIEHERINNEN UND DER PÄDAGOGISCHEN LEITUNG

Nachfolgende Instrumente stehen den ErzieherInnen zu Verfügung:

- Regelmäßig stattfindende Dienstgespräche des pädagogischen Teams mit dem Vorstand und der Geschäftsführung
- Regelmäßig stattfindende Dienstgespräche der pädagogischen Leitung mit dem Vorstand und der Geschäftsführung
- Mitarbeitergespräche mit der Leitung
- Personalgespräche mit der Geschäftsführung
- Beratung und Unterstützung durch regelmäßig stattfindende Supervision

15 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

STAND AUGUST 2018

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan sieht eine Vernetzung mit dem sozialen Leben vor. Zur fachspezifischen Unterstützung den Wald betreffend, halten wir Kontakt zum Förster und zu Naturschutzverbänden (SDW, Nabu, BUND, Streuobstwiesenretter).

Bei themenbezogenen Projekten nutzen wir die Zusammenarbeit mit Einrichtungen des öffentlichen Lebens (örtlich ansässige Bäcker, Biolandwirt Imkerverein, Steinbruch Röhrig in Sonderbach, Feuerwehr, Polizei, Naturschutzzentrum, Sternwarte, Theaterbesuch, Winzergenossenschaft, örtlicher Winzer).

Um den Kindern einen fließenden Übergang vom Kindergarten zur Schule zu ermöglichen, kooperieren wir mit den ortsansässigen Grundschulen („Tandem“).

Weitere Kontakte bestehen zu:

- Arbeitskreis Natur- und Waldkindergärten Bergstraße
- Patenschaftszahnarzt / Arbeitskreis Jugendzahnpflege
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Heppenheim mit dem Programm: Beratung im Kindergarten (BIK)
- Profamilia Bensheim
- Frühförderstelle Lampertheim
- Forstamt Lampertheim
- Kinderärzte, Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten etc.
- Jugendamt Kreis Bergstraße
- Haus der Gesundheit
- Fachbeauftragte der Kindertagesstätten

16 QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG

STAND AUGUST 2018

Nach dem Gesetz (§45, Abs. 3, Satz 1, SGB VIII.) ist ein der Träger eines Kindergartens in der Pflicht, diene Konzeption vorzulegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gibt.

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan sieht vor, die Qualität der Arbeit in einer Kita ständig weiter zu entwickeln. Auch uns ist es wichtig unsere Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

16.1 QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH: PÄDAGOGISCHES TEAM

16.1.1 TEAMREFLEXION - PLANUNG UND REFLEXION DER ARBEIT

Die wöchentliche kollegiale Beratung und ein reflexives Arbeiten im Team sind für unsere Arbeit unerlässlich. Das braucht Zeit. In den Teambesprechungen stehen uns dafür wöchentlich zwei Stunden zur Verfügung. Wir tauschen uns über unsere Beobachtungen zu einzelnen Kindern und der Kindergruppe aus. Hier ist auch die Möglichkeit das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren und die Kolleginnen an der eigenen Befindlichkeit Anteil nehmen zu lassen. Des Weiteren tauschen wir uns gegenseitig über Ergebnisse geführter Elterngespräche aus und klären anstehende organisatorische Fragen des Waldkindergarten-Alltags. Wir nehmen uns Zeit, um besondere Erkenntnisse und Inhalte aus Weiterbildungen ins Team einfließen zu lassen. Wichtige Impulse und Informationen aus Tagungen und Vorträgen werden im Gesamtteam weitergegeben, um sich gegenseitig bildungspolitisch auf dem neuesten Stand zu bringen. Einmal im Monat findet die Dienstbesprechung von Team, Geschäftsführung und Vorstand statt. Hier werden wichtige Informationen bezüglich der Organisation des Kindergartens ausgetauscht.

16.1.2 SUPERVISION - ENTWICKLUNG EINER GUTEN DIALOGKULTUR

Regelmäßige Team-Supervisionen unterstützen die ErzieherInnen bei der Entwicklung einer guten Team-Kultur, einer Zusammenarbeit mit flacher Hierarchie und bei der Entwicklung einer professionellen inneren Haltung. Die hier angeleiteten, Fallbesprechungen geben wertvolle Anregungen, Einblicke und Impulse von außen.

16.1.3 WEITERBILDUNG DES TEAMS - STÄRKEN AUSBAUEN UND VERTIEFEN

Die ErzieherInnen des Waldkindergartens nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Nur die kontinuierliche Fortbildung der Teammitglieder ermöglicht es dem Kindergarten, die neuesten pädagogischen Entwicklungen in das Erziehungskonzept einzuarbeiten. Im Bereich der Elementarpädagogik sind in den letzten Jahren, besonders durch die Erkenntnisse aus der aktuellen Hirnforschung, viele bestehende pädagogische Konzepte fragwürdig geworden. Ein neues Bild vom Kind als autonome Persönlichkeit ist zur Geltung gekommen, das von den pädagogischen Fachkräften ein neues Denken und eine neue Haltung fordert. Schulungen innerhalb guter, anerkannter Weiterbildungen helfen den ErzieherInnen, ihr Fachwissen auf einen aktuellen Stand zu bringen, um in der Arbeit professionell, souverän und intuitiv handeln zu können. ErzieherInnen haben die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer Interessen und der Interessen des Waldkindergartens bis zu einer Woche jährlich beruflich fortzubilden. Besonders wichtig ist die Weiterbildung im naturpädagogischen Bereich. Mindestens eine Fachkraft verfügt über den Nachweis einer naturpädagogischen Ausbildung.

16.1.4 QUALITÄTS- UND KONZEPTIONSTAGE POSITIONEN HINTERFRAGEN UND WEITERENTWICKELN

Gemäß dem Gesetz § 22a, Abs. 3 SGB VIII soll die Konzeption regelmäßig hinsichtlich des Ist-Zustandes und der Realisierung der Ziele evaluiert und fortgeschrieben werden. Die Konzeption soll den aktuellen Bedingungen und Bedürfnissen von Familien im Sozialraum der Einrichtung bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Für diesen fortlaufenden Prozess nutzen wir die jährlichen Konzeptionstage die bei Bedarf professionelle Begleitet werden. So kann das pädagogische Team die kontinuierliche Evaluation und Fortschreibung der Konzeption im Sinne der Qualitätsentwicklung sicherstellen. Wir sehen die Konzeptionserstellung als einen fortlaufenden Prozess.

Während der Konzeptionstage kann das Team den inneren Kompass ausrichten, Positionen hinterfragen und Inhalte der Konzeption auf ihre aktuelle Stimmigkeit überprüfen. Jeweils ein Schwerpunktthema wird besonders unter die Lupe genommen, kann kontrovers diskutiert werden und durch die „Brille“ der Schwerpunkte der Konzeption und der Zielsetzung des Waldkindergartens betrachtet werden. Stellen sich Abläufe im Kindergartenalltag als unbrauchbar geworden oder als ein erstarrtes Ritual heraus, arbeiten die ErzieherInnen an einer Veränderung. Sie entwickeln neue Abläufe, die den Interessen der Kinder und der Eltern, die gegenwärtig die Einrichtung besuchen, besser entsprechen.

16.2 QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH: PÄDAGOGISCHE LEITUNG

Die Pädagogische Leitung nimmt an den regelmäßig stattfindenden Leiterinnentreffen und Fachtagen des Jugendamtes Kreis Bergstraße teil. Bei den Leiterinnentreffen treffen sich alle Einrichtungsleitungen der Kindergärten in freier Trägerschaft. Es werden Themen besprochen und abgestimmt, die alle Einrichtungen betreffen. Bei den Treffen hat die Leitung die Möglichkeit, über persönliche Kontakte in einem Netzwerk eingebunden zu sein und bei Bedarf eine kollegiale Beratung in Anspruch zu nehmen. Durch die Teilnahme an speziell auf die Tätigkeiten einer Leitung zugeschnittenen Fortbildungen kann die Leitung ihren ständig wachsenden Tätigkeitsbereich überschaubar halten.

Beim Arbeitskreis der Leiterinnen der Natur- und Waldkindergärten Bergstraße werden regelmäßig waldthematische Themen ausgetauscht. In diesem Arbeitskreis ist ein Fachaustausch in allen Fragen zum Thema Waldkindergarten möglich. In Supervision speziell für Leitungen können Herausfordernde Situationen mit anderen Einrichtungsleitungen besprochen werden.

16.3 QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH: ELTERN (IN ARBEIT)

16.4 QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH: TRÄGER (IN ARBEIT)

16.5 QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH KINDER (IN ARBEIT)

17 ANLAGE

LITERATURLISTE

CORNELL, Joseph, 1997: Mit Kindern die Natur erleben. Mülheim.

GORGES, Roland, 2002: Waldkindergartenkinder im ersten Schuljahr - eine empirische Untersuchung. In: Zeitschrift für Erlebnispädagogik, 22. Jg., Heft 7/8, S. 10 - 18.

Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): **BILDUNG VON ANFANG AN. Bildungs- und Erziehungsplan** für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, Asterion Germany GmbH, Wiesbaden 2014.

KALFF, Michael, 2001: Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik. Theoretische Grundlegung und praktische Anleitungen für ein tieferes Mitweltverständnis. Tuningen, 2. Aufl.

MIKLITZ, Ingrid, 2004: Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. Neuwied & Berlin, 3. Aufl.

LISTE INTERESSANTER LINKS

www.bundesverband-waldkinder.de

Der Bundesarbeitskreis der Natur- und Waldkindergärten ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Einrichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet. Die Seite bietet eine Fülle von Informationen zum Thema Waldkindergarten, Links, Artikel und Interviews über Natur- und Waldkindergärten sowie über Kinder-Aktionen im Wald. Unter anderem finden sie hier auch eine vergleichende Studie zum Verhalten von Waldkindergartenkindern und Kindern aus Regelkindergärten in der Grundschule oder die bereits erwähnte **Studie von Prof. Gorges über die Schulfähigkeit von Waldkindergartenkindern**.

www.waldkindergaerten-nrw.de

Auf dieser Homepage finden Sie ein informatives „**Merkblatt zur Infektionsprophylaxe im Waldkindergarten**“ Wichtige Informationen zu: Borreliose, FSME, Tollwut, Fuchsbandwurm, Hanta-Viren, Tetanus, „Raupendermatitis“, Giftige Pflanzen und giftige Tiere in Deutschland stehen zum kostenlos Download zur Verfügung.

www.jugendzahnpflege.hzn.de

diese Homepage bietet Informationen zum zuckerfreien Vormittag. Neben vielen wissenswerten Informationen, finden Sie z.B. auch Rezepte für ein zuckerfreies Geburtstagsfest.

www.zecken.de

Der Kreis Bergstraße ist aktuell (2015) FSME Risikogebiet. Informieren Sie sich über die aktuellen Fakten auf der genannten Homepage.

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.